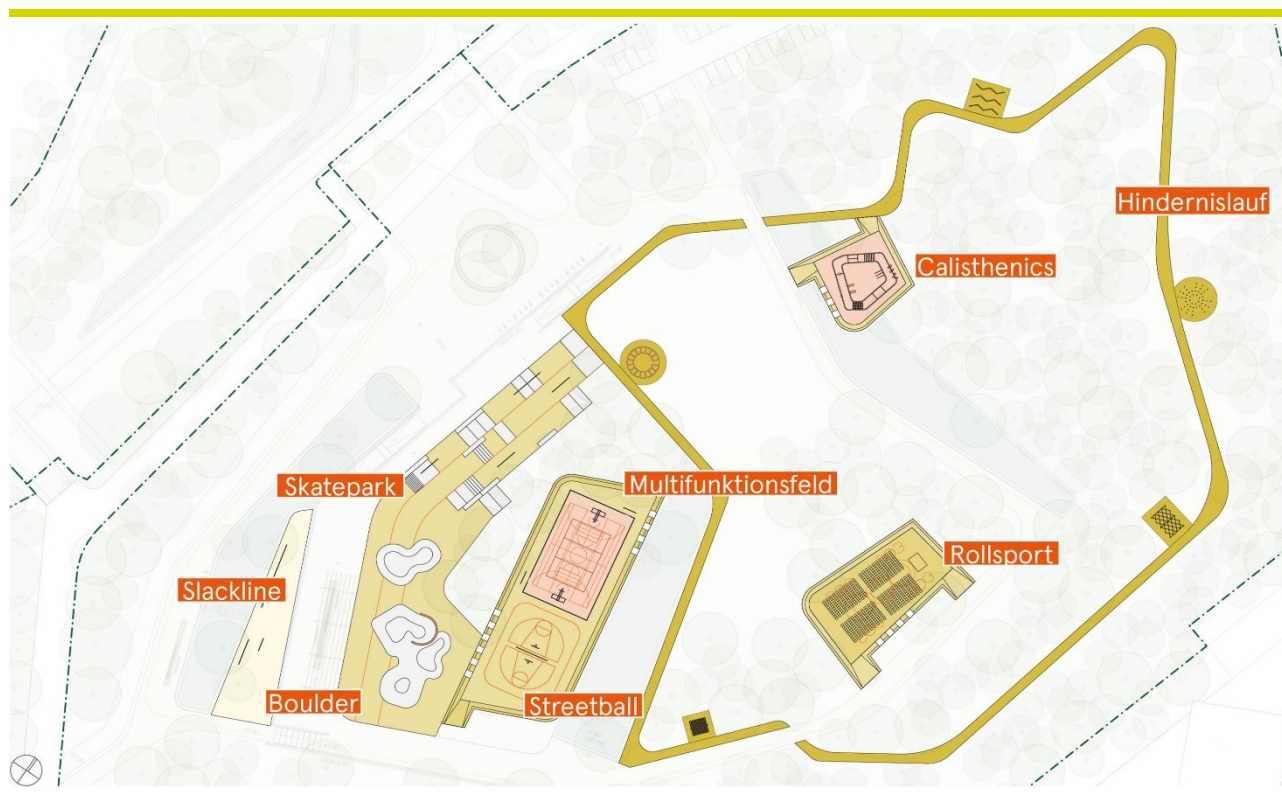




Stadt Wuppertal

Umfrage zum Sportpark Wassack

- Auswertungsbericht -

Stand: 14. Oktober 2026



WER | DENKT | WAS
vielfältig & bürgernah

wer denkt was GmbH | Robert-Bosch-Str. 7 | 64293 Darmstadt

T: +49 6151 62915-50

www.werdenktwas.de



STADT WUPPERTAL



WER I DENKT I WAS
vielfältig & bürgernah

Impressum

Herausgebende

wer denkt was GmbH
Robert-Bosch-Straße 7
64293 Darmstadt

Bildnachweise

Titelseite: Spiel- und Sportangebote
© relais/ Filon Images

Kontakt:

Tel.: +49 6151 62915-50
Fax: +49 6151 62915-51
E-Mail: kontakt@werdenktwas.de

Autoren/Autorinnen:

Lauterbach, Schäfer

Im Auftrag der

Stadt Wuppertal
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Kontakt:

Tel.: +49 202 563-0
Fax: +49 202 563-8199
E-Mail: stadtverwaltung@stadt.wuppertal.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
1.1 Projekthintergrund	5
1.2 Eckdaten und Methodik der Umfrage	5
2. Soziodemografische Merkmale.....	7
2.1 Altersstruktur.....	7
2.2 Geschlechterverteilung.....	7
2.3 Wohnort	8
2.4 Einordnung der Teilnehmendenstruktur.....	8
3. Bevorzugte und zusätzlich gewünschte Sportangebote.....	9
3.1 Bevorzugte Angebote aus dem Entwurf	9
3.2 Fehlende Angebote im Entwurf	9
4. Meinungen zu den geplanten Angeboten und Flächen.....	11
4.1 Skatepark.....	11
4.2 Multifunktionsfeld und Streetball.....	13
4.3 Calisthenics	15
4.4 Hindernislauf	17
4.5 Bouldern und Slackline	19
4.6 Rollsport.....	21
5. Ergänzende Nutzungen, Aufenthaltsqualität und Sicherheit.....	23
5.1 Nutzungen neben dem Sport.....	23
5.2 Voraussetzungen für Wohlbefinden und Sicherheit.....	23
6. Anreise, Besuchsabsichten, Motive und Hindernisse.....	25
6.1 Anreise zum Sportpark.....	25
6.2 Besuchshäufigkeit	25
6.3 Besuchsmotivation.....	26
6.4 Hindernisse für einen Besuch	27
7. Namensvorschläge für den Sportpark.....	28
8. Fazit.....	29
8.1 Die wichtigsten Ergebnisse.....	29
8.2 Einordnung und Interpretation	29
8.3 Ausblick	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersstruktur	7
Abbildung 2: Geschlechterverteilung	7
Abbildung 3: Wohnort.....	8
Abbildung 4: bevorzugte Angebote aus dem Entwurf	9
Abbildung 5: fehlende Angebote im Entwurf	10
Abbildung 6: gewünschte Ausstattung des Skateparks (Freitext-Kategorien)	12
Abbildung 7: zu vermeidende Fehler beim Skatepark (Freitext-Kategorien)	13
Abbildung 8: Hinweise zum Multifunktionsfeld (Freitext-Kategorien).....	14
Abbildung 9: zu vermeidende Fehler beim Multifunktionsfeld (Freitext-Kategorien)	14
Abbildung 10: Hinweise zur Calisthenics-Anlage (Freitext-Kategorien).....	15
Abbildung 11: zu vermeidende Fehler bei der Calisthenics-Anlage (Freitext-Kategorien)	16
Abbildung 12: bevorzugte Hindernisse im Entwurf	17
Abbildung 13: fehlende Hindernisse (Freitext-Kategorien)	18
Abbildung 14: Hinweise zum Hindernislauf (Freitext-Kategorien)	18
Abbildung 15: zu vermeidende Fehler beim Hindernislauf (Freitext-Kategorien).....	19
Abbildung 16: Hinweise zum Bouldern und zur Slackline (Freitext-Kategorien).....	20
Abbildung 17: zu vermeidende Fehler bei der Boulder-/Slackline-Fläche (Freitext-Kategorien)	20
Abbildung 18: Hinweise zum Angebot für Rollsport (Freitext-Kategorien).....	21
Abbildung 19: zu vermeidende Fehler bei der Rollsport-Fläche (Freitext-Kategorien).....	22
Abbildung 20: wichtige Nutzungen neben dem Sport.....	23
Abbildung 21: Voraussetzungen für Wohlbefinden und Sicherheit (Freitext-Kategorien).....	24
Abbildung 22: erwartete Verkehrsmittelwahl zum Sportpark.....	25
Abbildung 23: erwartete Besuchshäufigkeit des Sportparks	25
Abbildung 24: Motivationsgründe für einen häufigeren Besuch (Freitext-Kategorien)	26
Abbildung 25: Hindernisse für einen Besuch (Freitext-Kategorien)	27
Abbildung 26: Namensvorschläge für den Sportpark (Freitext-Kategorien)	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eckdaten der Umfrage.....	5
Tabelle 2: Bereitschaft, Hinweise zu den Sportbereichen zu geben.....	11

1. Einleitung

1.1 Projekthintergrund

Im Rahmen der Bundesgartenschau 2031 (BUGA31) entwickelt die Stadt Wuppertal die ehemalige Deponie Wassack am Homannndamm in Vohwinkel zu einem neuen Sportpark. Die frühere Brachfläche gehört zum Kernareal Tesche und damit zu den zentralen Flächen der Gartenschau. Der Sportpark soll ein Ort für Sport, Bewegung und Begegnung für alle Altersgruppen werden und zugleich das Quartier Tesche aufwerten. Unter dem Motto „Deine BUGA31“ führt die Stadt parallel zwei Beteiligungsverfahren durch: eines zur Parkanlage Nützenberg in Elberfeld-West und eines zum Sportpark Wassack.

Grundlage der weiteren Planung ist der Siegerentwurf des Büros relais Landschaftsarchitekten aus dem freiraumplanerischen Wettbewerb für die Kernareale der BUGA31. Die Vorplanung sieht unter anderem eine Rollsportanlage, Calisthenics- und Fitnessangebote, Ballsportflächen, Boulder- und Bewegungsangebote sowie Bereiche zum Aufenthalt und für kleinere Veranstaltungen vor. Da der Entwurf noch nicht abgeschlossen ist, sollen die Perspektiven der künftigen Nutzerinnen und Nutzer erhoben werden, bevor die Entwurfsplanung finalisiert wird.

Die Online-Umfrage war dabei ein Baustein eines mehrstufigen Beteiligungsverfahrens. Ergänzend fanden Vor-Ort-Gespräche an der Nordbahntrasse (05.09. und 18.09.2026), ein öffentlicher Workshop im Rathaus Barmen (29.09.2026) sowie Workshops mit dem Beirat der Menschen mit Behinderung (01.10.2026) und mit drei Schulklassen (07.10.2026) statt.

Ziel der Umfrage war es zu erfahren, ob die geplanten Sportangebote passend sind und was es braucht, damit die Menschen den Ort gerne besuchen und sich dort wohl und sicher fühlen. Erhoben wurden insbesondere Nutzungsabsichten und Präferenzen gegenüber den vorgesehenen Angeboten, Hinweise auf im Entwurf fehlende Angebote, Qualitätsanforderungen an die einzelnen Sportbereiche, die Bedeutung von Aufenthaltsqualität und Infrastruktur, die voraussichtliche Art der Anreise sowie die erwartete Nutzungshäufigkeit und mögliche Hürden. Die Ergebnisse fließen als Arbeitsgrundlage in die weitere Planung des Sportparks ein.

1.2 Eckdaten und Methodik der Umfrage

Erhebungszeitraum	04. September bis 25. September 2026
Teilnahmeform & Zielgruppe	Offene Umfrage, zugänglich für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger (ohne Stichprobe)
Format	Online-Umfrage über talbeteiligung.de/sportparkwassack
Anzahl Teilnahmen	331 auswertbare Datensätze (296 vollständig, 35 unvollständig mit mindestens 40 % Bearbeitung)
Fragebogenumfang	rund 30 Fragen inkl. Filterfragen: allgemeiner Sportteil, sechs Vertiefungsmodule, Aufenthaltsqualität, Namensgebung, soziodemografische Angaben

Tabelle 1: Eckdaten der Umfrage

Die Erhebung erfolgte im Zeitraum vom 04.09.2026 bis zum 25.09.2026. Methodisch wurde ein offenes Befragungsdesign gewählt. Die Online-Umfrage war über die städtische Beteiligungsplattform talbeteiligung.de zugänglich. Die Teilnahme war freiwillig und anonym und richtete sich an alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere an Kinder, Jugendliche, Familien, Sportvereine und Anwohnende als künftige Nutzerinnen und Nutzer des Sportparks.

Insgesamt wurden 331 Teilnahmen in die Auswertung einbezogen. Davon sind 296 Teilnahmen (89,4 %) vollständig. Weitere 35 Teilnahmen (10,6 %) wurden vorzeitig beendet, aber berücksichtigt, weil mindestens 40 % des Fragebogens ausgefüllt wurden. Teilnahmen unterhalb dieser Mindestanforderung blieben unberücksichtigt. Da es sich um eine offene Umfrage ohne Stichprobenziehung handelt, sind die Ergebnisse nicht repräsentativ für die Wuppertaler Bevölkerung. Sie geben jedoch belastbare Hinweise auf Bedarfe, Präferenzen und Erwartungen derjenigen, die sich für den Sportpark interessieren und ihn voraussichtlich nutzen werden.

Inhaltlich orientiert sich der Fragebogen am vorliegenden Entwurf für den Sportpark. Auf einen allgemeinen Teil zum Sportverhalten folgten sechs Vertiefungsmodule zu den geplanten Angeboten: Skatepark, Multifunktionsfeld und Streetball, Calisthenics, Hindernislauf, Bouldern und Slackline sowie Rollsport. Über Filterfragen wurden diese Module nur den Teilnehmenden angezeigt, die sich für den jeweiligen Bereich interessieren. Anschließend wurden die Aufenthaltsqualität und Infrastruktur sowie Vorschläge zur Namensgebung des Sportparks erfragt. Die geschlossenen Fragen wurden deskriptiv ausgewertet. Die Freitextantworten wurden teilautomatisiert kategorisiert, zu Themenclustern mit Häufigkeitsverteilungen verdichtet und anschließend manuell geprüft.

Hinweis zu den Bezugsgrößen: Nicht alle Fragen wurden von allen Teilnehmenden beantwortet. Dies liegt insbesondere an den unvollständigen Teilnahmen, die je nach Abbruchzeitpunkt nur einen Teil des Fragebogens umfassen. Prozentangaben beziehen sich jeweils auf die Teilnehmenden, denen die betreffende Frage angezeigt wurde; „Keine Antwort“ wird gesondert ausgewiesen. Bei Fragen mit Mehrfachauswahl sowie bei Freitexten, die mehreren Kategorien zugeordnet wurden, kann die Summe der Anteile über 100 % liegen.

2. Soziodemografische Merkmale

2.1 Altersstruktur

Die Angaben zur Person wurden am Ende des Fragebogens erhoben und beziehen sich daher auf die 296 vollständigen Teilnahmen. Die Prozentwerte schließen fehlende Angaben ein. Die am stärksten vertretene Altersgruppe sind die 35- bis 44-Jährigen (87; 29,4 %), gefolgt von den 25- bis 34-Jährigen (67; 22,6 %). Zusammen stellen diese beiden Gruppen 154 der 296 Antworten (52,0 %). Die 45- bis 54-Jährigen sind mit 40 Personen (13,5 %), die 18- bis 24-Jährigen mit 36 (12,2 %) vertreten. 16 Teilnehmende (5,4 %) sind jünger als 18 Jahre. 48 Teilnehmende (16,2 %) sind 55 Jahre oder älter, darunter 14 im Alter von 65 bis 74 Jahren und fünf mit 75 Jahren oder mehr. Zwei Teilnahmen enthalten keine Altersangabe.

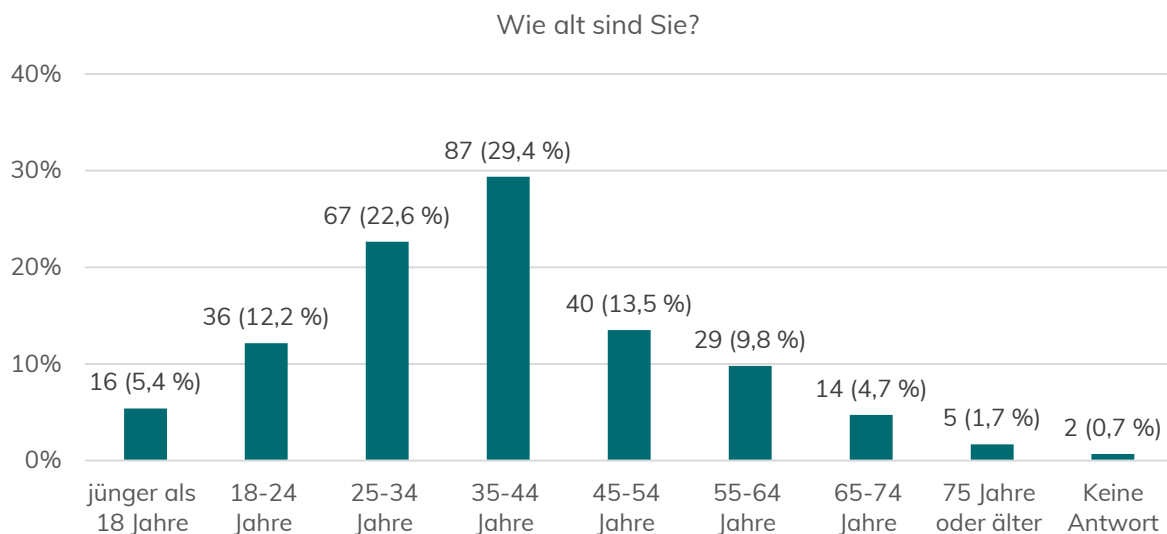


Abbildung 1: Altersstruktur

2.2 Geschlechterverteilung

173 Teilnehmende (58,4 %) gaben an, männlich zu sein, 114 (38,5 %) weiblich und vier (1,4 %) divers. Fünf Personen (1,7 %) machten keine Angabe.

Bitte teilen Sie uns Ihr Geschlecht mit:

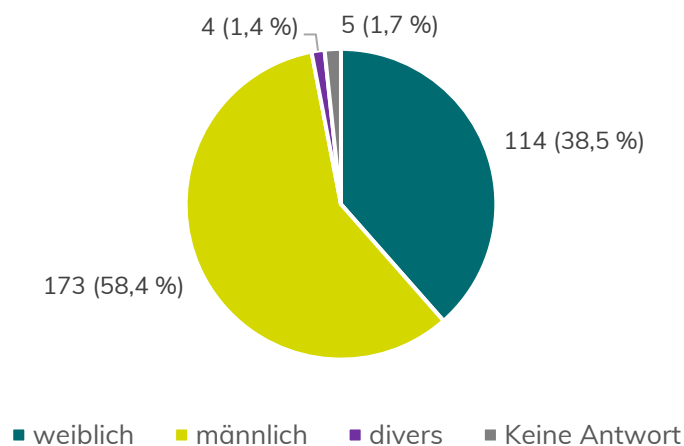


Abbildung 2: Geschlechterverteilung

2.3 Wohnort

Der am häufigsten genannte Wohnort ist Vohwinkel (87; 29,4 %). Es folgen Elberfeld-West (42; 14,2 %) und Elberfeld (41; 13,9 %). 38 Teilnehmende (12,8 %) wohnen nach eigener Angabe außerhalb von Wuppertal. Barmen wurde von 29 Teilnehmenden (9,8 %) genannt. Auf Cronenberg, Oberbarmen, Ronsdorf, Heckinghausen, Uellendahl-Katernberg und Langerfeld-Beyenburg entfallen jeweils zwischen 14 und zwei Nennungen. Sechs Personen machten keine Angabe.

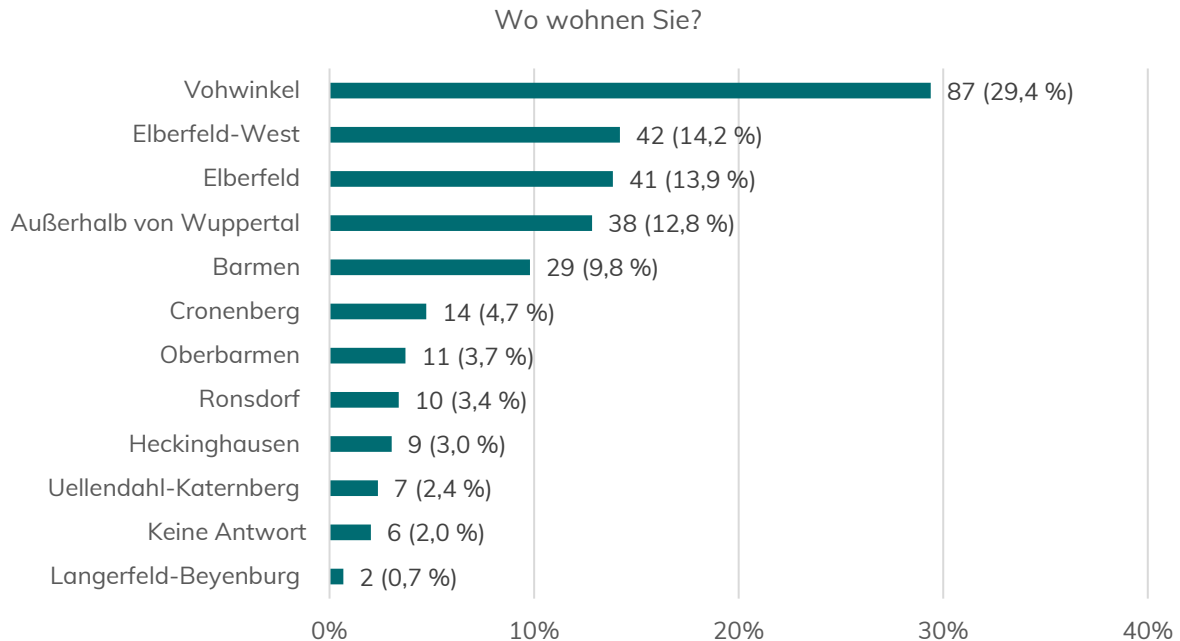


Abbildung 3: Wohnort

2.4 Einordnung der Teilnehmendenstruktur

Die erreichten Teilnehmenden verteilen sich über alle abgefragten Altersgruppen, mit einem Schwerpunkt im Alter von 25 bis 44 Jahren. Männliche Teilnehmende sind stärker vertreten als weibliche, und ein erheblicher Teil der Teilnehmenden nennt Vohwinkel als Wohnort. Für die Lesart des Berichts ist vor allem wichtig, dass die Ergebnisse vorwiegend die Sichtweisen dieser Teilnehmenden wiedergeben. Jüngere Menschen unter 18 Jahren und ältere Menschen ab 65 Jahren sind in absoluten Zahlen mit wenigen Personen vertreten und ihre Perspektiven sind in den Ergebnissen daher nur begrenzt abgebildet.

3. Bevorzugte und zusätzlich gewünschte Sportangebote

3.1 Bevorzugte Angebote aus dem Entwurf

Methodischer Hinweis: Die Frage nach den bevorzugten Angeboten ist eine Mehrfachauswahlfrage mit bis zu drei Nennungen je Person. Die Prozentwerte beziehen sich auf die 331 Personen, nicht auf die 622 Auswahlen. Die Anteile ergeben zusammen daher mehr als 100 % (hier rechnerisch 187,9 %) und können nicht addiert werden.

Zu Beginn der Befragung wurden die Teilnehmenden gefragt, welche der vorgesehenen Angebote sie am ehesten nutzen würden. Am häufigsten ausgewählt wurde Calisthenics (142 Nennungen; 42,9 %). Es folgen mit geringem Abstand der Skatepark (128; 38,7 %) und das Multifunktionsfeld für Fußball, Basketball und Handball (126; 38,1 %). Mit mehr Abstand schließen sich Slackline und Boulderwand (90; 27,2 %) sowie der Hindernislauf (64; 19,3 %) an. Streetball (37; 11,2 %) und das Rollsportfeld (35; 10,6 %) wurden am seltensten ausgewählt.

Die drei führenden Angebote liegen eng beieinander, sodass sich innerhalb der vorliegenden Antworten keine eindeutige Spitzenposition, sondern eher eine Gruppe von drei stark nachgefragten Angeboten abzeichnet. Die Ergebnisse beschreiben eine geäußerte Nutzungspräferenz unter den vorgegebenen Optionen. Sie sind weder als Zustimmung zum Gesamtentwurf noch als Ablehnung der seltener gewählten Angebote zu verstehen.

Welche der vorgesehenen Angebote würden Sie am ehesten nutzen?

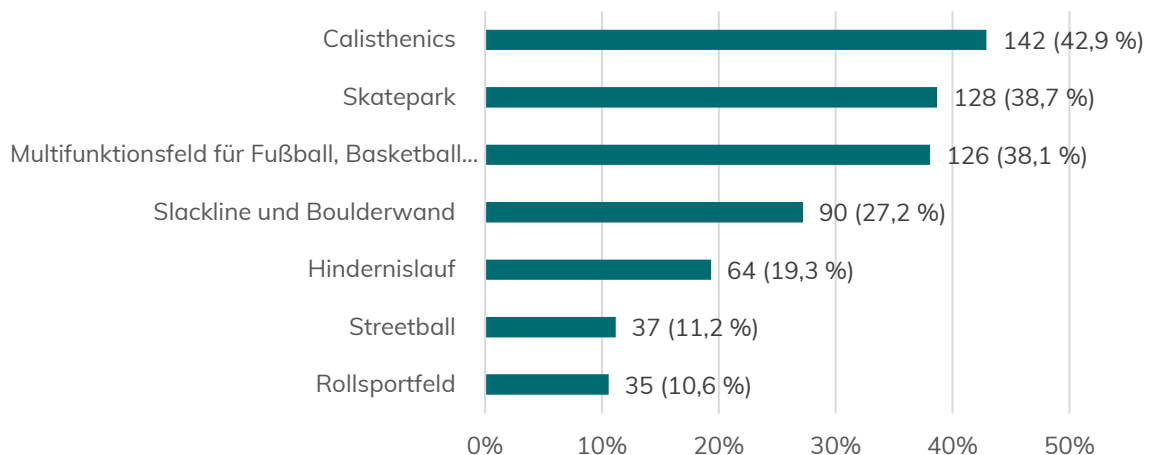


Abbildung 4: bevorzugte Angebote aus dem Entwurf

3.2 Fehlende Angebote im Entwurf

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier insgesamt 213 Kategorienzuordnungen bei 162 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 162 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 131,5 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Die Frage, ob im aktuellen Entwurf Sportangebote fehlen, wurde als Freitextfrage gestellt. Von den 331 Teilnahmen enthalten 162 (48,9 %) eine Antwort, bei 169 (51,1 %) liegt keine Antwort vor. Eine fehlende Antwort ist dabei nicht gleichbedeutend mit der Aussage, es fehle nichts. Da einzelne Antworten mehreren Kategorien zugeordnet wurden, ergeben sich insgesamt 213 Kategorienzuordnungen.

Die meisten Nennungen entfallen auf Beachvolleyball und Volleyball (32 Nennungen; 19,8 %). Genannt werden Beachvolleyballfelder und Volleyball sowie der Hinweis, dass für diese Sportart derzeit in andere Städte ausgewichen werde. Nahezu gleich häufig wurden Pumptrack-, Bike- und Skate-Elemente genannt (30; 18,5 %), wobei der Pumptrack die häufigste Einzelnennung innerhalb dieser Kategorie ist. Daneben werden unter anderem Dirtline, Elemente für Mountainbike und BMX sowie Bowl und Vert-Rampe erwähnt. Auf weitere Ball- und Rückschlagsportarten entfallen 28 Nennungen (17,3 %): Hier ist Tischtennis die häufigste Einzelnennung, ergänzt um Badminton, Padel, Tennis, Hockey, ein regelkonformes Basketballangebot oder ein zweites Multifunktionsfeld. Boule beziehungsweise Pétanque wurde 24-mal genannt (14,8 %), häufig mit Blick auf eine ältere Zielgruppe.

Mit 15 bis 19 Nennungen folgen Outdoor-Fitness und Trimm-dich-Angebote (19; 11,7 %), Wünsche zu Infrastruktur, Komfort und Inklusion (18; 11,1 %; etwa Beleuchtung, Überdachung, Trinkwasser, Toiletten und Rollstuhlzugang), Bogenschießen, Disc-Golf und weitere Freizeitsportarten (17; 10,5 %), Kletter-, Kinder- und Familienangebote (17; 10,5 %) sowie Parkour, Tricking und Turnen (15; 9,3 %). Laufbahn und Leichtathletik wurden achtmal genannt (4,9 %). Fünf Nennungen entfallen auf die Kategorie „Kein Bedarf“ (3,1 %).

Gibt es Sportangebote, die Ihnen im aktuellen Entwurf fehlen?
(Freitext-Kategorisierung)

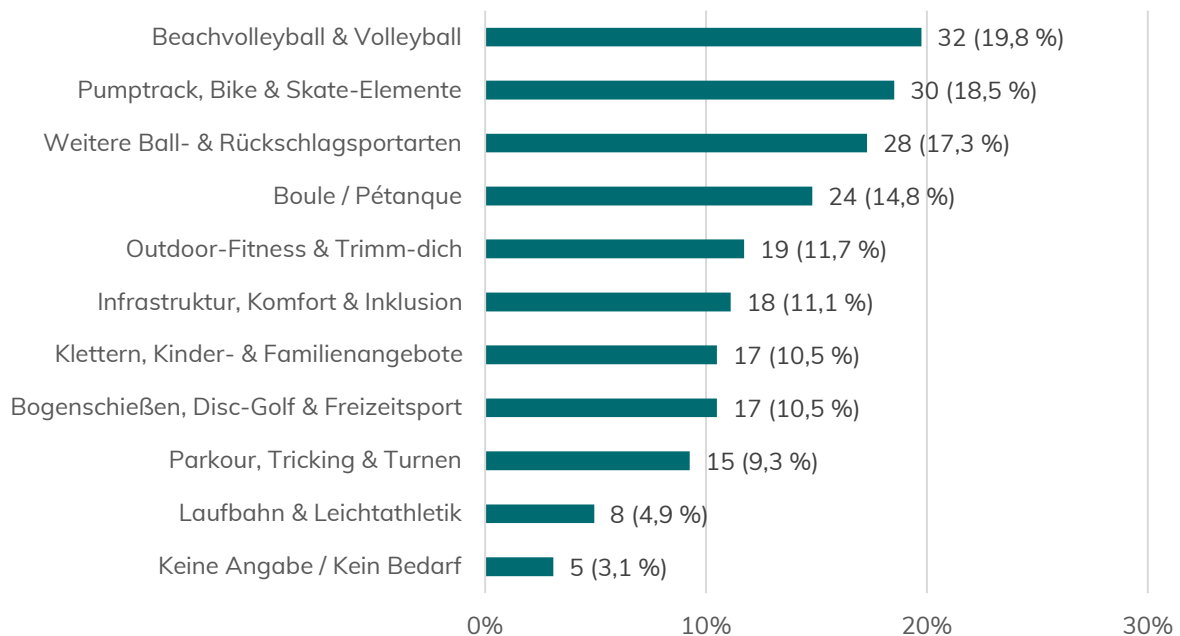


Abbildung 5: fehlende Angebote im Entwurf

4. Meinungen zu den geplanten Angeboten und Flächen

Für jeden der sechs Sportbereiche wurde zunächst gefragt, ob die Teilnehmenden Hinweise zu diesem Bereich geben möchten. In allen sechs Bereichen entspricht die Basis der Folgefragen exakt der Zahl der Ja-Antworten in der jeweiligen Einstiegsfrage. Es handelt sich um gefilterte Folgefragen: Sie konnten nur von Personen bearbeitet werden, die die Einstiegsfrage mit Ja beantwortet haben.

Bereich	Basis	Ja	Nein	Keine Antwort
Skatepark	331	93 (28,1 %)	230 (69,5 %)	8 (2,4 %)
Multifunktionsfeld und Streetball	331	63 (19,0 %)	258 (77,9 %)	10 (3,0 %)
Calisthenics	331	77 (23,3 %)	245 (74,0 %)	9 (2,7 %)
Hindernislauf	325	38 (11,7 %)	272 (83,7 %)	15 (4,6 %)
Bouldern und Slackline	322	48 (14,9 %)	264 (82,0 %)	10 (3,1 %)
Rollsport	320	50 (15,6 %)	258 (80,6 %)	12 (3,8 %)

Tabelle 2: Bereitschaft, Hinweise zu den Sportbereichen zu geben

Die höchste Hinweisbereitschaft besteht beim Skatepark (93; 28,1 %), gefolgt von Calisthenics (77; 23,3 %) und dem Multifunktionsfeld (63; 19,0 %). Für Rollsport (50; 15,6 %), Bouldern und Slackline (48; 14,9 %) sowie den Hindernislauf (38; 11,7 %) liegen deutlich weniger Hinweise vor. Die Rangfolge ähnelt mit leichten Abweichungen in den Grundzügen der Präferenzreihenfolge aus der Frage zu den bevorzugten Angeboten aus dem Entwurf, ist mit ihr aber nicht gleichzusetzen. Innerhalb der Folgefragen ist die Zahl der Freitextantworten in mehreren Bereichen klein. Dort stehen absolute Zahlen im Vordergrund; Prozentwerte werden, soweit genannt, stets auf die Zahl gültiger Freitextantworten der jeweiligen Frage bezogen.

Zur Lesart der Kategorisierungen ist vorab festzuhalten: Eine Freitextantwort kann mehreren Kategorien zugeordnet sein (Mehrfachcodierung). Die Kategorienhäufigkeiten beschreiben daher, wie vielen Antworten eine Kategorie zugeordnet wurde, und ergeben in der Summe mehr als die Zahl der Antworten. Sie bilden keine überschneidungsfreien Personengruppen ab. Die Inhalte der Kategorien werden im Folgenden anhand zusammenfassender Stichworte sinngemäß wiedergegeben; es handelt sich nicht um wörtliche Zitate.

4.1 Skatepark

Hinweise zum Skatepark wollten 93 von 331 Teilnehmenden geben (28,1 %); 230 verneinten (69,5 %), acht machten keine Angabe (2,4 %). Von den 93 Personen mit Ja-Antwort beantworteten 87 die Frage, was eine neue Skateanlage unbedingt bieten sollte, und 73 die Frage nach zu vermeidenden Fehlern.

Gewünschte Ausstattung der Skateanlage

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 47 von 87 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 87 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 190,8 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Die 87 Antworten zur gewünschten Ausstattung der Skateanlage wurden elf Kategorien zugeordnet, 47 Antworten sind mehrfach codiert und insgesamt wurden 166 Kategorien vergeben.

Am häufigsten wurden Street- und Plaza-Elemente genannt (26 Antworten; 29,9 %), also Elemente wie Ledges, Rails, Curbs, Manual Pads oder Treppen. Nahezu gleich häufig ist der Wunsch nach Vielfalt für alle Niveaus und Altersgruppen (25; 28,7 %), der Bereiche für Anfängerinnen und

Anfänger bis hin zu Fortgeschrittenen, einen Kinderbereich, eine Mischung der Sportgeräte und die Nutzbarkeit mit dem Rollstuhl umfasst. Es folgen Miniramp, Quarter, Halfpipe und weitere Transitions – gemeint sind gebogene Übergänge zwischen Fläche und Rampe – mit 21 Antworten (24,1 %) sowie Flow, Freiflächen und Anlaufräume mit 20 Antworten (23,0 %). Unter Flow wird hier ein flüssiges Befahren mit ausreichend Platz zum An- und Ausrollen und Abständen zwischen den Hindernissen verstanden.

Jeweils 17 Antworten (19,5 %) entfallen auf eine Bowl beziehungsweise einen Pool – mit dem Hinweis, eine Bowllandschaft fehle in der Region – und auf Aufenthalt und Infrastruktur wie Sitzplätze, Licht, Trinkwasser, Toiletten, Überdachung und Mülleimer. Jumplines, Pumptrack sowie Bike- und Scooter-Elemente wurden in 14 Antworten (16,1 %) genannt. Kleinere Kategorien betreffen Sicherheit, Schutz und die Trennung von Nutzungen (8), eine Planung unter Beteiligung der Skateszene einschließlich genannter Vorbildanlagen in Wermelskirchen, Bochum und Köln (7) sowie Belag und Bauqualität, etwa glatter Boden und Ortbeton (7). Vier weitere Antworten fallen unter „Sonstiges / Einzelfallnennungen“.

Skatepark: Was sollte eine neue Skateanlage unbedingt bieten?
(Freitext-Kategorisierung)

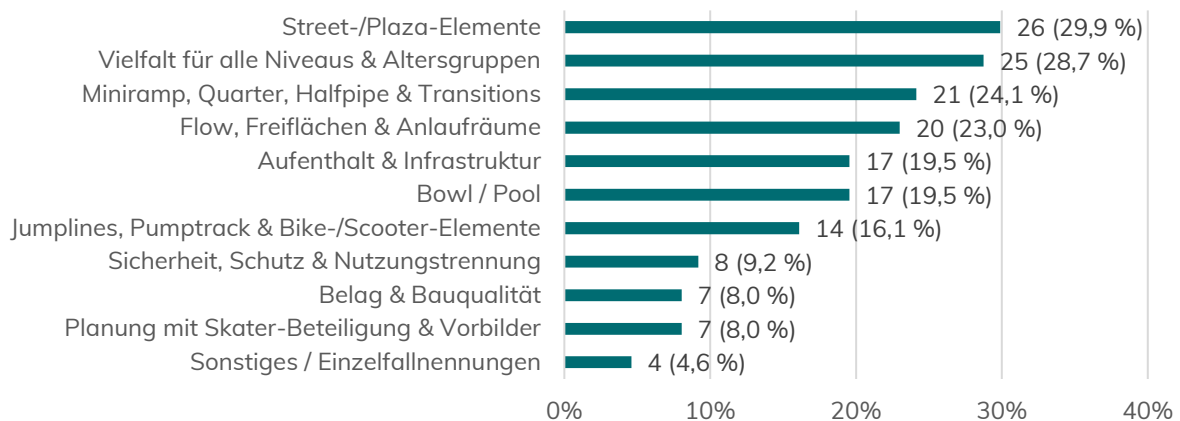


Abbildung 6: gewünschte Ausstattung des Skateparks (Freitext-Kategorien)

Zu vermeidende Fehler beim Skatepark

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 31 von 73 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 73 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 161,6 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Bei der Frage nach zu vermeidenden Fehlern liegen 73 Antworten vor und 31 Antworten sind mehrfach codiert. An erster Stelle steht die Sorge vor einer zu engen Bebauung und fehlenden An- und Auslaufflächen (21; 28,8 %). Die Antworten verweisen auf den Grundsatz „weniger ist mehr“, auf Abstände und eine Überladung der Fläche. An zweiter Stelle steht eine fehlende Beteiligung der Skaterinnen und Skater sowie fehlende Fachplanung (16; 21,9 %), verbunden mit dem Wunsch nach einem erfahrenen Planungsbüro und einer Rückkopplung des Entwurfs. Jeweils 13 Antworten (17,8 %) warnen vor einer einseitigen Zielgruppenausrichtung, vor falschen Dimensionen und Transitions sowie vor mangelhaftem Belag. Beim Belag wird ein bestehender Standort (Eskesberg) als Negativbeispiel genannt, bei der zu engen Bebauung ein weiterer (Eller). Dies sind Einschätzungen der Antwortenden, keine geprüften Bewertungen.

Je neun Antworten (12,3 %) betreffen Sicherheit, Sauberkeit und Nutzungskonflikte – etwa Kinder zwischen den Rampen oder getrennte Zeiten für Scooter – sowie die Sorge vor günstigen

Fertigteilen und Auftragnehmern ohne einschlägige Erfahrung. Fehlende Infrastruktur und Barrierefreiheit (8), mangelnde Instandhaltung und Entwässerung (7) sowie überdimensionierte Bowls oder Rampen (6) folgen.

Skatepark: Welche Fehler sollten wir unbedingt vermeiden?
(Freitext-Kategorisierung)

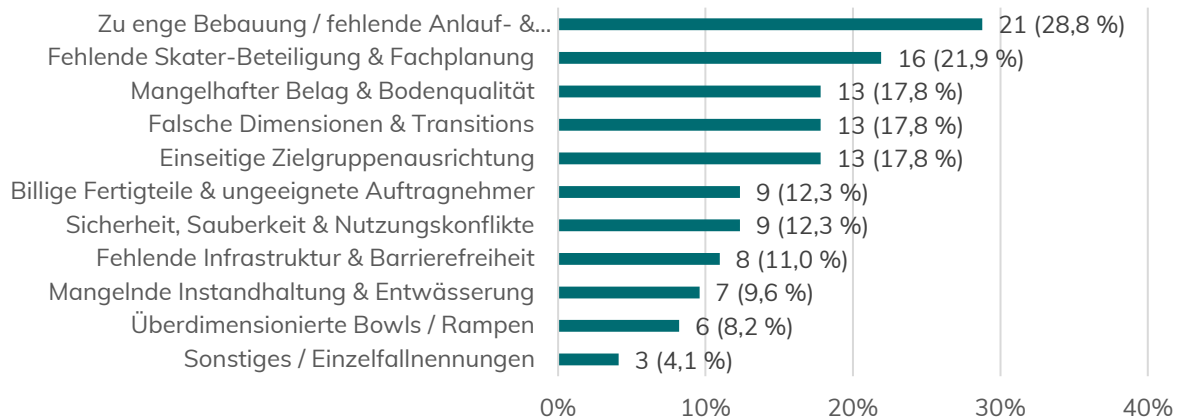


Abbildung 7: zu vermeidende Fehler beim Skatepark (Freitext-Kategorien)

Einordnung

Die Antworten zum Skatepark sind vergleichsweise zahlreich und inhaltlich detailliert. Die Nennungen legen nahe, dass die Antwortenden neben einzelnen Elementen vor allem die Gesamtanlage im Blick haben: Ausreichende Freiflächen und Abstände werden sowohl als Wunsch als auch als zu vermeidende Fehler in ähnlicher Größenordnung genannt. Zugleich zeigt sich ein Spannungsfeld: Einerseits wird eine Bowl gewünscht, andererseits warnen einige Antworten vor überdimensionierten Bowls und einer einseitigen Ausrichtung. Dies deutet innerhalb der vorliegenden Antworten auf unterschiedliche Erwartungen verschiedener Nutzergruppen hin, etwa von Skateboard-, Scooter- und BMX-Fahrenden sowie Anfängerinnen und Anfängern. Für die weitere Planung ergibt sich daraus ein Prüfbedarf hinsichtlich der Flächenaufteilung, der Mischung von Street- und Transition-Elementen und einer Einbindung der lokalen Nutzerinnen und Nutzer. Hinweise zu Bauweisen, Materialien und Auftragnehmern sind Einschätzungen der Antwortenden und bedürfen einer fachlichen Prüfung.

4.2 Multifunktionsfeld und Streetball

Hinweise zum Multifunktionsfeld für Fußball, Basketball und Handball sowie zur Streetballfläche wollten 63 von 331 Teilnehmenden geben (19,0 %); 258 verneinten (77,9 %), zehn machten keine Angabe (3,0 %). Von den 63 Personen beantworteten 52 die Frage, worauf bei den Ballsportarten zu achten sei, und 35 die Frage nach zu vermeidenden Fehlern.

Hinweise zum Multifunktionsfeld / Streetball

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 23 von 52 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 52 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 153,8 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

In den 52 Antworten mit Hinweisen zum Multifunktionsfeld (davon 23 mehrfach codiert) steht die Feldaufteilung an erster Stelle (16 Antworten; 30,8 %). Genannt werden ein zweites Feld, ein Fußball-Cage, getrennte Flächen für Fußball und Basketball oder mehrere kleine Felder, um Streit

zu vermeiden. Es folgen Hinweise zur Qualität von Körben, Toren und Netzen (14; 26,9 %), etwa zur Korbhöhe, zum Brett und zu wetterfesten Netzen, sowie zum Bodenbelag (10; 19,2 %), der robust und witterungsfest sein solle. Je neun Antworten (17,3 %) betreffen den Ballfang durch Zäune, Netze und Abtrennungen, auch zum Schutz des benachbarten Skateparks und von Passantinnen und Passanten, sowie eine flexible Nutzbarkeit für weitere Sportarten wie Volleyball, Badminton oder Hockey. Kleinere Kategorien betreffen regelkonforme Maße und Markierungen (6), Aufenthalt und Infrastruktur (5), Angebote für Kinder, ältere Menschen und Barrierefreiheit (4), Beleuchtung (3) sowie Beschattung und Wetterschutz (2).

Multifunktionsfeld: Worauf sollten wir bezüglich der Ballsportarten unbedingt achten? (Freitext-Kategorisierung)

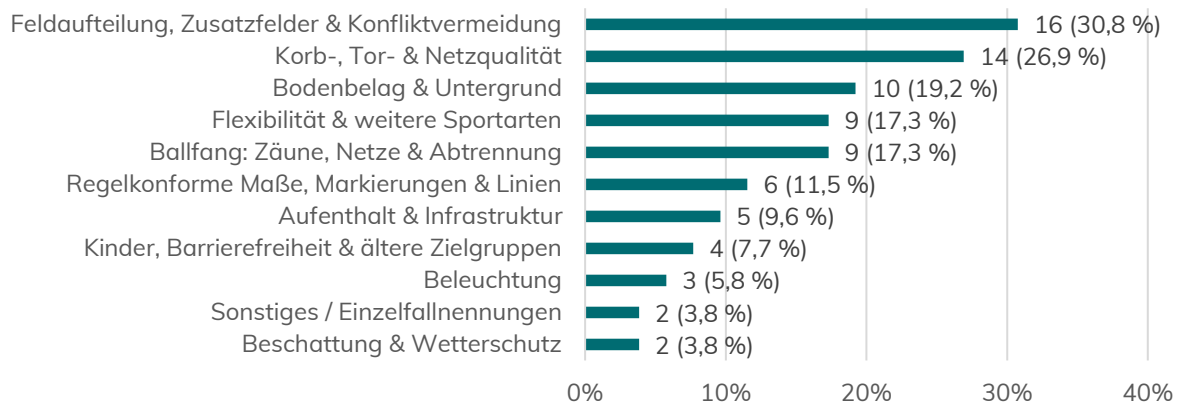


Abbildung 8: Hinweise zum Multifunktionsfeld (Freitext-Kategorien)

Zu vermeidende Fehler beim Multifunktionsfeld / Streetball

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 7 von 35 Antworten). Die in der Abbildung ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich auf die 35 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 128,6 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Multifunktionsfeld: Welche Fehler sollten wir unbedingt vermeiden? (Freitext-Kategorisierung)

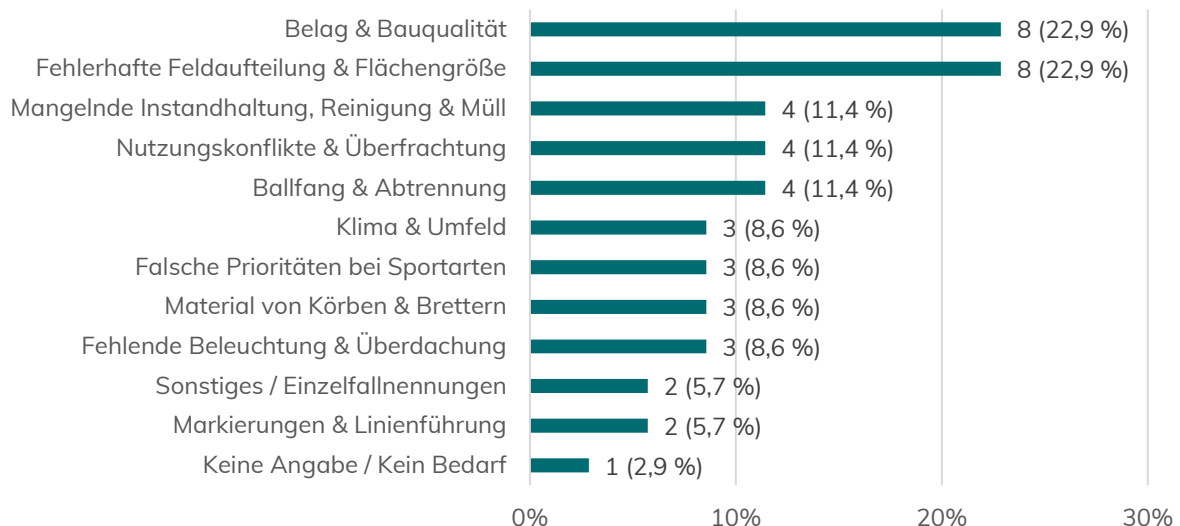


Abbildung 9: zu vermeidende Fehler beim Multifunktionsfeld (Freitext-Kategorien)

Bei der Frage nach zu vermeidenden Fehlern liegen 35 Antworten vor, davon sieben mehrfach codiert. Je acht Antworten nennen eine fehlerhafte Felddaufteilung und Flächengröße (beispielsweise die Anregung, zwei Streetballfelder statt eines weiteren Multifunktionsplatzes vorzusehen) sowie Mängel bei Belag und Bauqualität, etwa Verwitterung, rutschige Beläge oder dunkler Asphalt als Hitzespeicher. Jeweils vier Antworten betreffen Ballfang und Abtrennung, Nutzungskonflikte durch zu viele Nutzergruppen sowie mangelnde Instandhaltung, Reinigung und Müllentsorgung. Je drei Antworten beziehen sich auf fehlende Beleuchtung und Überdachung, das Material von Körben und Brettern, aus Sicht der Antwortenden falsche Prioritäten bei den Sportarten sowie Klima und Umfeld.

Einordnung

Die Hinweise zu den Ballsportflächen kreisen in beiden Fragen um die Aufteilung der Spielflächen und um die Vermeidung von Konflikten zwischen Sportarten. Die Nennungen legen nahe, dass ein gemeinsam genutztes Feld von einem Teil der Antwortenden als konfliktträchtig wahrgenommen wird. Daneben stehen eher bauliche Qualitätsmerkmale wie Belag, Körbe, Netze und Ballfang. Wegen der geringen Fallzahlen, insbesondere bei den zu vermeidenden Fehlern, sind die Ergebnisse als Hinweise auf Themen und nicht als Gewichtung zu lesen. Für die weitere Planung ergibt sich ein Prüfbedarf, ob eine Trennung oder Ergänzung von Spielflächen und ein Ballfang zum Skatepark räumlich möglich und fachlich sinnvoll sind.

4.3 Calisthenics

Hinweise zur Calisthenics-Anlage wollten 77 von 331 Teilnehmenden geben (23,3 %), 245 verneinten (74,0 %) und neun Personen machten keine Angabe (2,7 %). Von den 77 Personen beantworteten 69 die Frage, woran bei der Anlage zu denken sei und 38 die Frage nach zu vermeidenden Fehlern.

Hinweise zur Calisthenics-Anlage

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 18 von 69 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 69 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 139,1 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

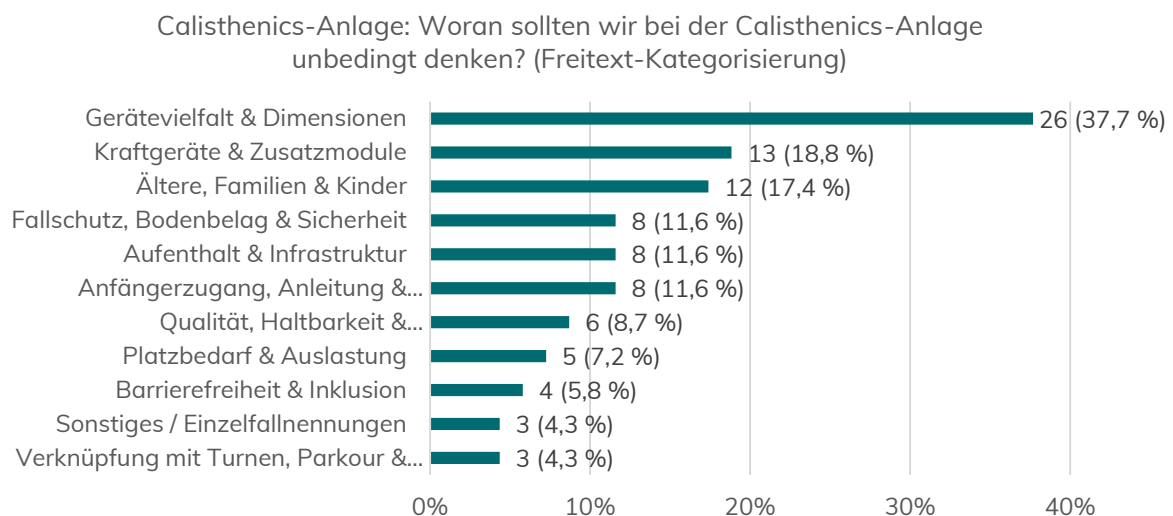


Abbildung 10: Hinweise zur Calisthenics-Anlage (Freitext-Kategorien)

Unter den 69 Antworten mit Hinweisen zur Calisthenics-Anlage, von denen 18 mehrfach codiert sind, steht die Gerätevielfalt und -dimensionierung deutlich an erster Stelle (26; 37,7 %). Gemeint

sind Klimmzug- und Reckstangen in verschiedenen Höhen und Stärken, Dip-Barren, Ringe und Sprossenwände. Es folgen Wünsche nach Kraftgeräten und Zusatzmodulen (13; 18,8 %) sowie nach Angeboten für ältere Menschen, Familien und Kinder (12; 17,4 %), etwa Seniorengeräte oder Zirkeltraining. Jeweils acht Antworten (11,6 %) betreffen einen leichten Einstieg mit Anleitung und Übungsschildern, Aufenthalt und Infrastruktur sowie Fallschutz, Bodenbelag und Sicherheit. Kleinere Kategorien beziehen sich auf Qualität, Haltbarkeit und Vandalismusschutz (6), den Platzbedarf bei hoher Auslastung (5), Barrierefreiheit und Inklusion (4) sowie die Verknüpfung mit Turnen und Parkour (3). In zwei Antworten wird auf eine bestehende Anlage an der Nordbahntrasse Bezug genommen, die nach Einschätzung der Antwortenden zu klein beziehungsweise beschädigt sei.

Zu vermeidende Fehler bei Calisthenics

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 9 von 38 Antworten). Die in der Abbildung ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich auf die 38 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 128,9 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Bei der Frage nach den zu vermeidenden Fehlern liegen 38 Antworten vor, neun davon mehrfach codiert. Drei Kategorien stehen mit je sieben Antworten an erster Stelle: eine einseitige Zielgruppenausrichtung beziehungsweise ein Spielplatzcharakter der Anlage, fehlende Infrastruktur wie Toiletten, Mülleimer, Licht und Schatten sowie eine zu enge Anordnung der Geräte. Es folgen minderwertiges oder wartungsintensives Material (6), mangelhafter Fallschutz und Bodenbelag (5) sowie ungeeignete Stangen und Gerätedimensionen, Vandalismus und Angsträume (je 4).

Calisthenics-Anlage: Welche Fehler sollten wir unbedingt vermeiden?
(Freitext-Kategorisierung)

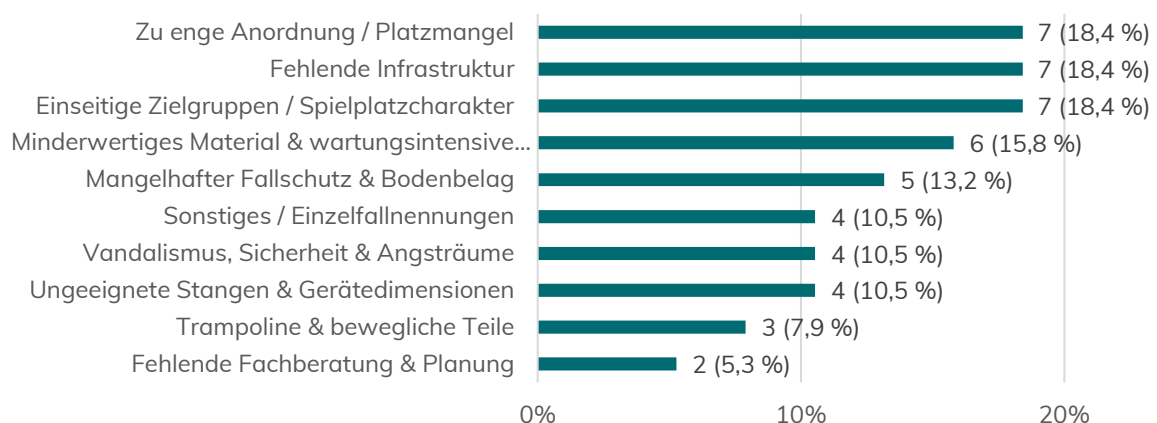


Abbildung 11: zu vermeidende Fehler bei der Calisthenics-Anlage (Freitext-Kategorien)

Einordnung

Die Antworten zu Calisthenics richten sich vor allem auf die Ausstattung im Detail. Die Nennungen legen nahe, dass für die Antwortenden eine ausreichende Zahl und Variation der Stangen und Geräte sowie genügend Platz im Vordergrund stehen. Gleichzeitig wird eine Öffnung für unterschiedliche Altersgruppen gewünscht, während einige Antworten vor einem Spielplatzcharakter warnen. Für die weitere Planung ergibt sich ein Prüfbedarf hinsichtlich der Dimensionierung der Anlage, eines Angebots für unterschiedliche Leistungs- und Altersgruppen sowie der Anforderungen an Fallschutz und Haltbarkeit; Normen- und Materialfragen sind fachlich zu prüfen.

4.4 Hindernislauf

Die Frage, ob Hinweise zum Hindernislauf gegeben werden wollen, bezieht sich auf 325 Teilnehmende. 38 Teilnehmende bejahten dies (11,7 %), 272 verneinten (83,7 %), 15 machten keine Angabe (4,6 %). Die vier Folgefragen beruhen damit auf einer kleinen Gruppe von 38 Personen. Alle Ergebnisse dieses Abschnitts sind entsprechend als Hinweise einer kleinen Teilgruppe zu lesen; Prozentwerte werden nur ergänzend genannt.

Bevorzugte Hindernisse

Methodischer Hinweis: Die Frage nach den bevorzugten Hindernissen ist eine Mehrfachauswahlfrage mit bis zu drei Nennungen je Person. Die Prozentwerte beziehen sich auf die 38 Personen, die Hinweise zum Hindernislauf geben wollten, nicht auf die 78 Auswahlen. Die Anteile ergeben zusammen daher mehr als 100 % (hier rechnerisch 205,3 %) und können nicht addiert werden.

In der Frage nach den bevorzugten Hindernissen konnten die 38 Personen bis zu drei der gezeigten Hindernisse als besonders spannend auswählen. Insgesamt wurden 78 Auswahlen getroffen. Am häufigsten gewählt wurde der Jungle Walk (20 Nennungen; 52,6 %), gefolgt von Balance Beam und Horizontal Ladder (je 16; 42,1 %), Cargo Net (15; 39,5 %) und Wire Obstacle (11; 28,9 %). Die Unterschiede zwischen den Hindernissen sind gering und beruhen auf wenigen Personen; eine belastbare Rangfolge lässt sich daraus nicht ableiten.

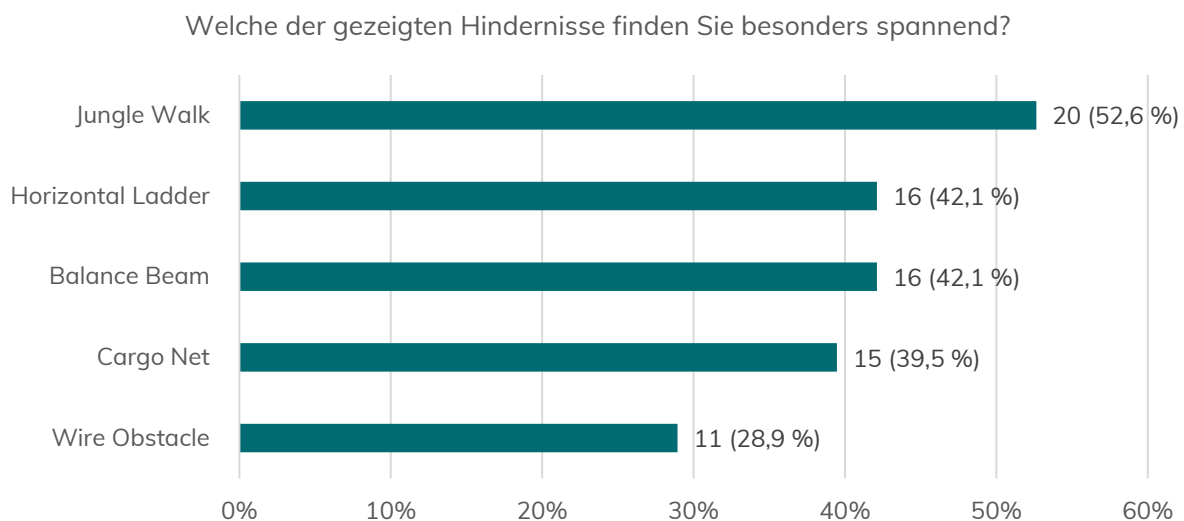


Abbildung 12: bevorzugte Hindernisse im Entwurf

Fehlende Hindernisse, Gestaltung und Fehlervermeidung

Methodischer Hinweis: Bei allen drei Freitextfragen dieses Abschnitts konnte eine Antwort mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; bei den fehlenden Hindernissen 2 von 15 Antworten, bei der Gestaltung 7 von 24 und bei den zu vermeidenden Fehlern 3 von 14). Die in den Abbildungen ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich jeweils auf die gültigen Antworten der betreffenden Frage. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 113,3 %, 137,5 % bzw. 128,6 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Die Frage nach fehlenden Hindernissen beantworteten nur 15 der 38 Personen und zwei Antworten sind mehrfach codiert. Je vier Antworten nennen Sprung- und Stepping-Elemente oder fallen in die Kategorie „Keine Angabe / Kein Bedarf“ (zu letzterer zählen auch Antworten, die kein fehlendes

Hindernis benennen und die Idee ausdrücklich positiv bewerten). Weitere Einzelnennungen betreffen eine variantenreiche Routenwahl, Kletter- und Kraftelemente, Elemente für Kinder und Familien sowie einen Sinnes- und Naturparcours (je 2) und Parkour-Elemente (1).

Hindernislauf: Fehlt Ihnen ein Hindernis? (Freitext-Kategorisierung)

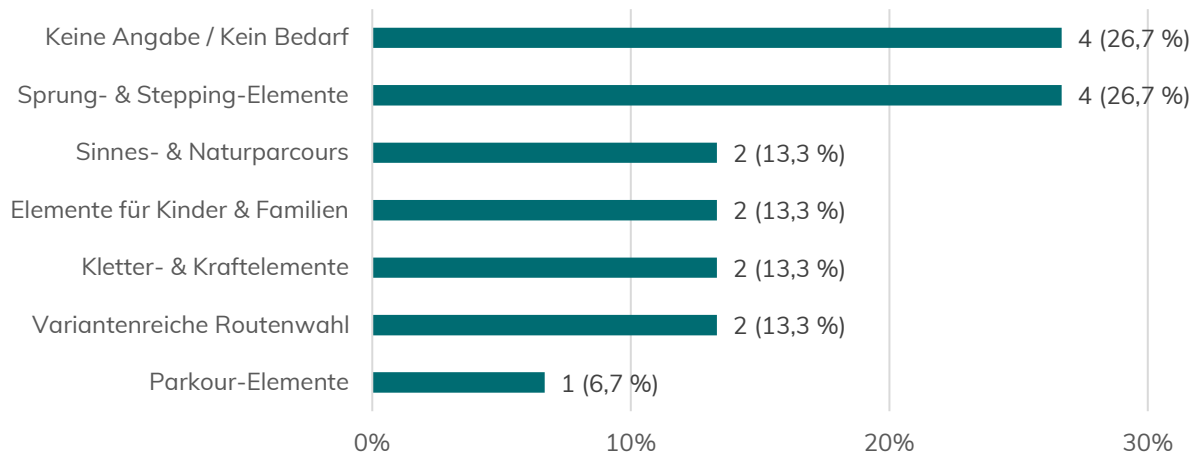


Abbildung 13: fehlende Hindernisse (Freitext-Kategorien)

Zur Gestaltung des Hindernislaufs liegen 24 Antworten vor, davon sieben mehrfach codiert. Am häufigsten genannt wurden Altersgerechtigkeit und Kinderfreundlichkeit (7), etwa unterschiedliche Abstände und Größen für Kinder. Es folgen Vielfalt, Abwechslung und mehrere Routen (5), Beschattung, Pausenzonen und Sitzgelegenheiten sowie natürliche, langlebige Materialien wie Holz (je 4), außerdem Beleuchtung und Sicherheit, weicher Boden und Fallschutz sowie Beschilderung mit Schwierigkeitsstufen (je 3).

Hindernislauf: Worauf sollten wir bei der Gestaltung des Hindernislaufs achten? (Freitext-Kategorisierung)

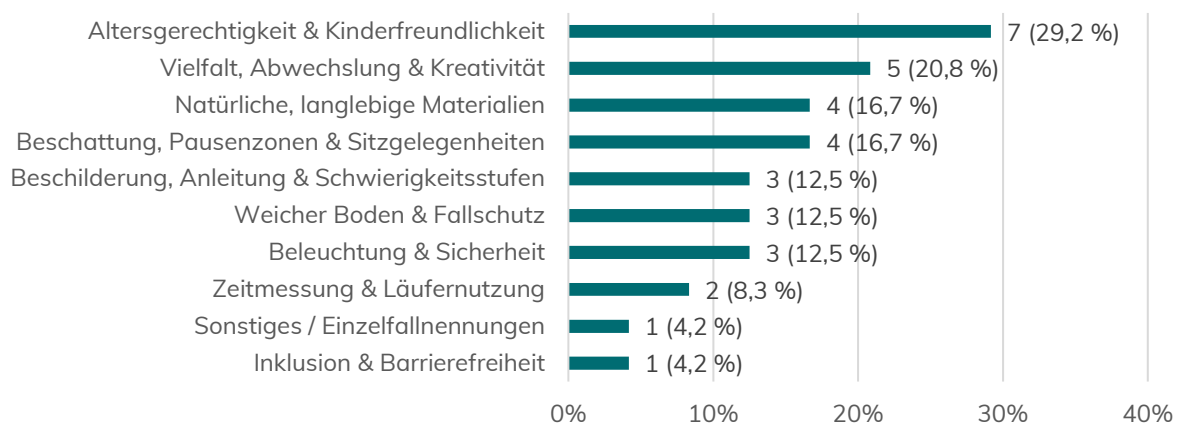


Abbildung 14: Hinweise zum Hindernislauf (Freitext-Kategorien)

Zu vermeidenden Fehlern äußerten sich 14 Personen, drei Antworten sind mehrfach codiert. Vier Antworten nennen kurzlebiges Material, Vandalismus und fehlende Wartung. Je drei Antworten warnen vor zu wenigen oder einseitigen Stationen und vor fehlender Beschilderung und Anleitung. Je zwei Antworten betreffen Hitze- und Schattenschutz, Streckenbreite und -länge sowie Entwässerung und Müllentsorgung.

Hindernislauf: Welche Fehler sollten wir unbedingt vermeiden? (Freitext-Kategorisierung)

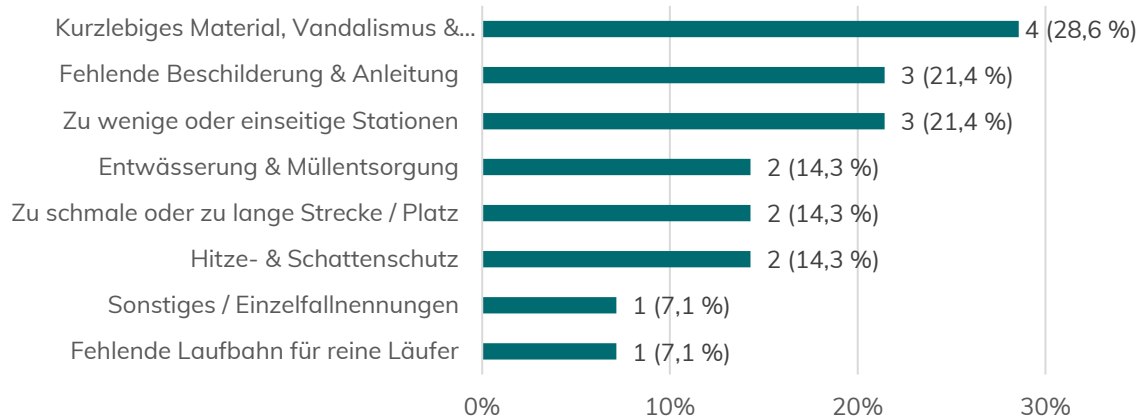


Abbildung 15: zu vermeidende Fehler beim Hindernislauf (Freitext-Kategorien)

Einordnung

Die Hinweise zum Hindernislauf beruhen auf sehr wenigen Antworten. Sie deuten innerhalb dieser kleinen Gruppe darauf hin, dass eine Nutzbarkeit für verschiedene Altersgruppen, Abwechslung, Beschilderung sowie langlebige Materialien und Pflege als wichtig angesehen werden. Eine Gewichtung einzelner Themen oder Hindernisse ist wegen der geringen Fallzahlen nicht möglich. Für die weitere Planung lassen sich die Antworten allenfalls als Themenliste für eine fachliche Prüfung nutzen.

4.5 Bouldern und Slackline

Die Frage, ob Hinweise zu diesem Bereich gegeben werden sollen, bezieht sich auf 322 Teilnahmen. 48 Teilnehmende bejahten dies (14,9 %), 264 verneinten (82,0 %), zehn machten keine Angabe (3,1 %). Von den 48 Personen beantworteten 39 die Frage, woran bei der Gestaltung zu denken sei, und 18 die Frage nach zu vermeidenden Fehlern.

Hinweise zur Gestaltung

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 16 von 39 Antworten). Die in der Abbildung ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich auf die 39 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 161,5 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Von den 39 Antworten sind 16 mehrfach codiert. Am häufigsten genannt wurden Wandhöhe, Größe und Kletterqualität (12 Antworten). Dabei wird unter anderem eine Höhe von 2,30 m als zu niedrig bezeichnet, zugleich findet sich der Hinweis, die Wand solle allenfalls eine Ergänzung sein. Es folgen die Sturzzone und der Untergrund (9), wobei Gummimatten statt Sand angeregt werden, sowie Angebote für Kinder und verschiedene Altersgruppen und ein regelmäßiger Routenwechsel einschließlich Pflege der Griffe (je 7). Sechs Antworten betreffen Schwierigkeitsstufen und Vielfalt. Je vier Antworten entfallen auf Vandalismusschutz, Sicherheit und Aufsicht sowie auf die Gestaltung der Slackline, etwa Ankerpunkte und unterschiedliche Längen. Je drei Antworten betreffen Aufenthaltsmöglichkeiten, eine Kooperation mit einer lokalen Boulderhalle sowie eine skeptische Haltung, die für ein möglichst kleines Angebot oder eine Halle plädiert.

Bouldern/Slackline: Woran sollten wir bei der Gestaltung dieser Fläche unbedingt denken? (Freitext-Kategorisierung)

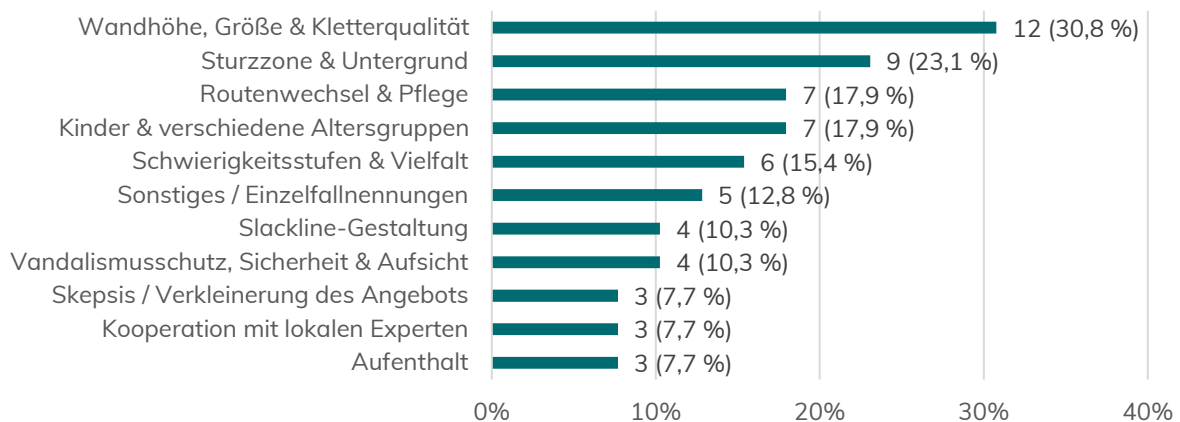


Abbildung 16: Hinweise zum Bouldern und zur Slackline (Freitext-Kategorien)

Zu vermeidende Fehler

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 5 von 18 Antworten). Die in der Abbildung ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich auf die 18 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 138,9 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Bei der Frage nach zu vermeidenden Fehlern liegen 18 Antworten vor, fünf davon mehrfach codiert. Sechs Antworten warnen vor einer zu kleinen oder zu niedrigen Anlage mit zu wenig Vielfalt. Je vier Antworten betreffen Hygiene (etwa Tierverunreinigung, Müll, Glasscherben) und den als ungeeignet angesehenen Sanduntergrund. Je drei Antworten nennen Sicherheit, Aufsicht und Sturzrisiko sowie eine Überdimensionierung beziehungsweise den Verzicht auf das Angebot zugunsten anderer Bereiche.

Bouldern/Slackline: Welche Fehler sollten wir unbedingt vermeiden? (Freitext-Kategorisierung)

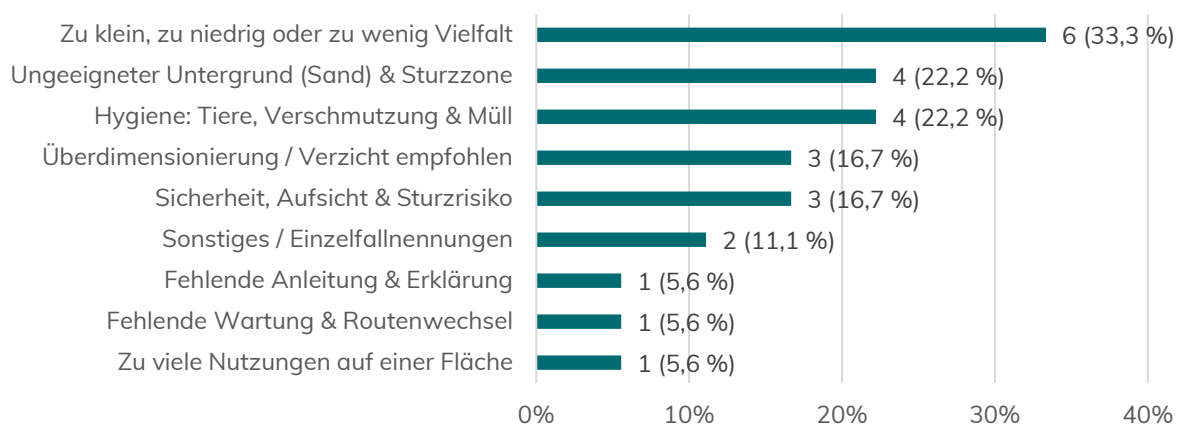


Abbildung 17: zu vermeidende Fehler bei der Boulder-/Slackline-Fläche (Freitext-Kategorien)

Einordnung

Die Antworten zu Bouldern und Slackline zeigen kein einheitliches Bild. Ein Teil der Antwortenden wünscht eine größere, anspruchsvollere Anlage mit wechselnden Routen, ein kleinerer Teil steht

dem Angebot skeptisch gegenüber oder hält es für überdimensioniert. Wiederkehrend ist die Frage des Untergrunds der Sturzzone, die in beiden Folgefragen angesprochen wird. Für die weitere Planung ergibt sich ein Prüfbedarf zu Wandhöhe, Sturzzone und Bodenmaterial sowie zur Frage, wie Routen dauerhaft gepflegt werden könnten. Sicherheitstechnische Anforderungen sind fachlich zu prüfen und lassen sich aus der Befragung nicht ableiten.

4.6 Rollsport

Die Frage, ob Hinweise zum Angebot für Rollsport gegeben werden sollen, bezieht sich auf 320 Teilnahmen. 50 Teilnehmende bejahten dies (15,6 %), 258 verneinten (80,6 %), zwölf machten keine Angabe (3,8 %). 44 der 50 Personen beantworteten die Frage, woran bei dieser Fläche zu denken sei, 24 die Frage nach zu vermeidenden Fehlern.

Hinweise zur Rollsportfläche

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 10 von 44 Antworten). Die in der Abbildung ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich auf die 44 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 129,5 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Die 44 Antworten, davon zehn mehrfach codiert, verteilen sich auf neun Kategorien. Je zehn Nennungen betreffen Zusatzelemente und Übungsangebote – etwa einen Pumptrack, Markierungen für Radübungen, einen Anfängerbereich oder bewegliche Rampen – sowie Sanitär und Versorgung, also Toiletten, Trinkwasser, Mülleimer oder ein gastronomisches Angebot. Neun Nennungen beziehen sich auf Sitzgelegenheiten und eine familienfreundliche Aufenthaltsqualität, acht auf Beschattung, Überdachung und Wetterschutz, sechs auf Belag und Untergrund. Fünf Antworten enthalten eine allgemeine Bewertung, darunter Zustimmung sowie in einem Fall eine Ablehnung. Weitere fünf Nennungen betreffen eine Veranstaltungs- und Mehrfachnutzung der Fläche, beispielsweise Stromanschluss, Lagerraum für Vereine oder Lärmschutz.

Rollsport: Woran sollten wir bei dieser Fläche unbedingt denken?
(Freitext-Kategorisierung)

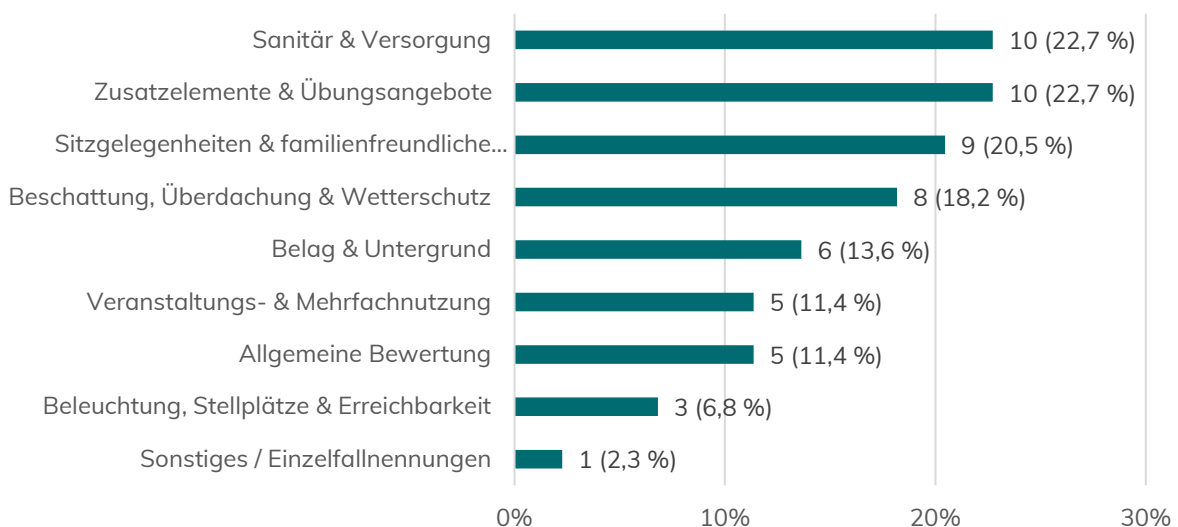


Abbildung 18: Hinweise zum Angebot für Rollsport (Freitext-Kategorien)

Zu vermeidende Fehler

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 7 von 24 Antworten). Die in der Abbildung ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich auf die 24 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 129,2 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Bei der Frage nach zu vermeidenden Fehlern liegen 24 Antworten vor, davon sieben mehrfach codiert. Je fünf Antworten betreffen das Sanitärkonzept (etwa der Wunsch nach festen statt chemischen Toiletten und nach einer nicht dauerhaft verschlossenen Toilette), fehlende Aufenthaltsqualität bei einer reinen Asphaltfläche sowie Stellplätze, Parken und eine aus Sicht der Antwortenden zu knapper Fläche. Je vier Antworten nennen Hitze, Wetter und Entwässerung sowie Fragen der Veranstaltungsnutzung, Zweckbindung und Lärm. Drei Antworten betreffen Belag und Haltbarkeit, je zwei die Sorge vor Unsicherheit, Vermüllung und Drogenkonsum sowie Pflege und Sauberhaltung.

Rollsport: Welche Fehler sollten wir unbedingt vermeiden?
(Freitext-Kategorisierung)

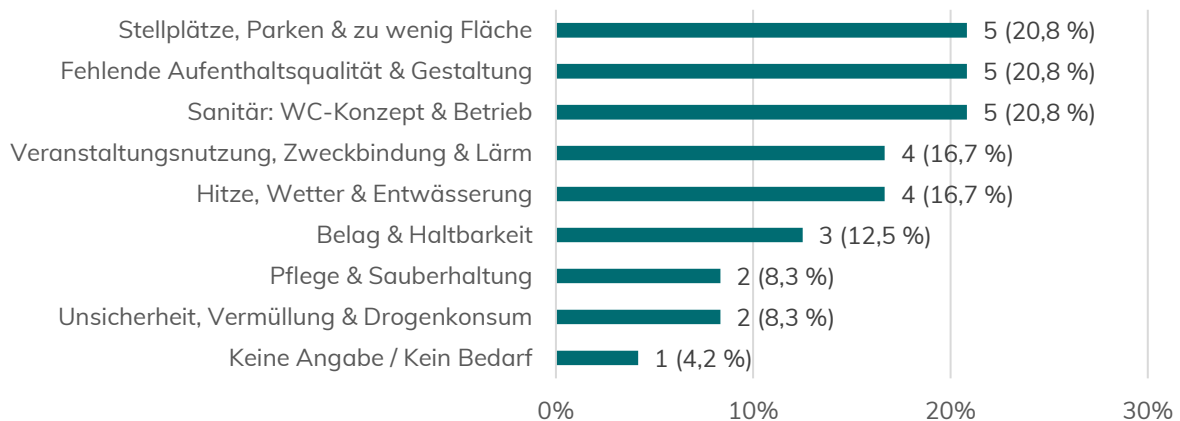


Abbildung 19: zu vermeidende Fehler bei der Rollsport-Fläche (Freitext-Kategorien)

Einordnung

Die Hinweise zum Rollsport beziehen sich weniger auf den Rollsport selbst als auf das Umfeld der Fläche: Toiletten, Sitzgelegenheiten, Schatten und Versorgung werden in beiden Folgefragen genannt. Ein Teil der Antworten setzt sich zudem mit einer möglichen Veranstaltungsnutzung auseinander. Wegen der geringen Fallzahlen sind die Befunde zurückhaltend zu lesen. Für die weitere Planung ergibt sich ein Prüfbedarf zur Ausstattung des Umfelds und zum Verhältnis von Sport- und Veranstaltungsnutzung.

5. Ergänzende Nutzungen, Aufenthaltsqualität und Sicherheit

Die Fragen dieses Abschnitts beziehen sich jeweils auf 307 Teilnahmen und damit auf 24 weniger als die Gesamtzahl von 331. Hintergrund hierfür sind unvollständige Teilnahmen, in deren Rahmen der Fragebogen nicht bis zum Ende bearbeitet wurde.

5.1 Nutzungen neben dem Sport

Methodischer Hinweis: Die Frage nach den Nutzungen neben dem Sport ist eine Mehrfachauswahlfrage mit bis zu drei Nennungen je Person und der Möglichkeit, eine eigene Option zu ergänzen. Die Prozentwerte beziehen sich auf die 307 Teilnahmen dieses Abschnitts, nicht auf die 803 Auswahlen. Die Anteile ergeben zusammen daher mehr als 100 % (hier rechnerisch 261,6 %). Sie lassen sich nicht addieren; dieselbe Person kann zum Beispiel sowohl „Natur genießen“ als auch „Entspannung“ und „Spaziergänge“ gewählt haben.

Drei ruhige, naturbezogene Nutzungen stehen deutlich vorn: Natur genießen (166; 54,1 %), Entspannung (160; 52,1 %) und Spaziergänge (155; 50,5 %). Jede dieser drei Optionen wurde von rund der Hälfte der Personen gewählt. Mit Abstand folgen das Zuschauen beim Sport (103; 33,6 %) und der Besuch von Veranstaltungen (81; 26,4 %). Seltener gewählt wurden Picknick (62; 20,2 %) sowie Lesen und Arbeiten (40; 13,0 %). 36 Auswahlen (11,7 %) entfallen auf „Sonstiges“.

Dies deutet innerhalb der vorliegenden Antworten darauf hin, dass der Sportpark von vielen Teilnehmenden nicht ausschließlich als Sportstätte, sondern auch als Grün- und Erholungsraum gesehen wird.

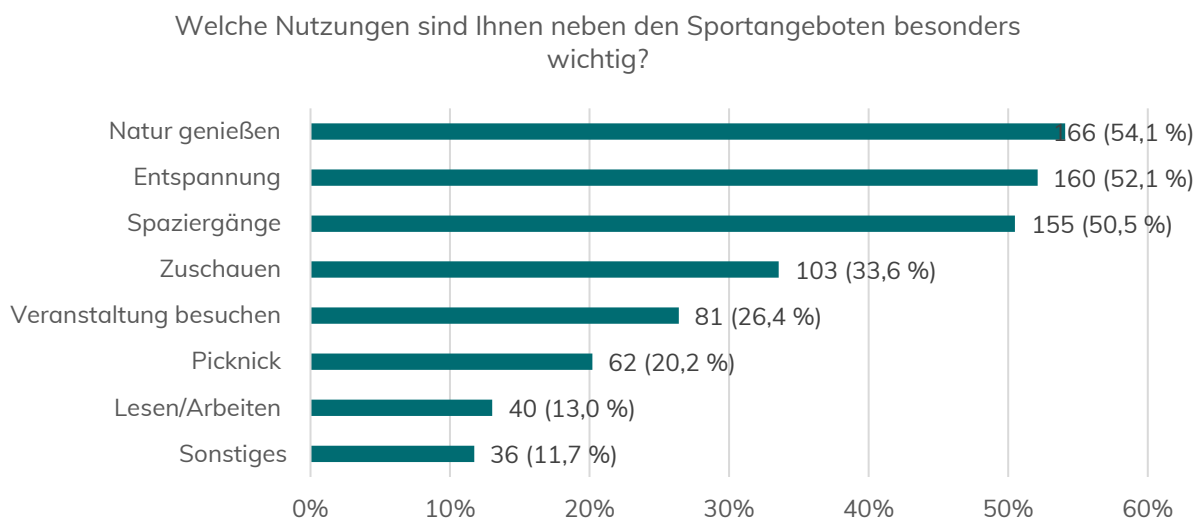


Abbildung 20: wichtige Nutzungen neben dem Sport

5.2 Voraussetzungen für Wohlbefinden und Sicherheit

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 113 von 188 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 188 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 210,1 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Von den 307 Teilnahmen enthalten 188 eine Antwort (61,2 %), bei 119 fehlt sie (38,8 %). 113 der 188 Antworten sind mehrfach codiert, insgesamt wurden 395 Kategorien vergeben. Die Antworten zu dieser Frage enthalten damit besonders häufig mehrere Themen.

Am häufigsten genannt wurden Sauberkeit, Müll und Pflege (73 Antworten; 38,8 %). Genannt werden Mülleimer, regelmäßige Reinigung, das Beseitigen von Scherben, eine gepflegte Anlage und Schutz vor Vandalismus. An zweiter Stelle steht die Beleuchtung (61; 32,4 %), insbesondere am Abend und in der dunklen Jahreszeit. Es folgen Sitzgelegenheiten, Schatten und Wetterschutz (52; 27,7 %) sowie Grün, Natur, Atmosphäre und Gastronomie (49; 26,1 %), etwa Bäume, Wiesen, ein Kiosk oder ein Café. Sanitäranlagen und Trinkwasser wurden in 42 Antworten (22,3 %) genannt, wobei saubere, kostenlose und barrierefreie Toiletten erwähnt werden.

In 39 Antworten (20,7 %) werden Kontrolle, Aufsicht und Überwachung angesprochen. Die Nennungen reichen von der Präsenz des Ordnungsamts, der Polizei oder eines Sicherheitsdienstes über aufsuchende Sozialarbeit bis zu Videoüberwachung und einem Alkoholverbot. Hinzu kommen Einsehbarkeit und Offenheit des Geländes, etwa keine dunklen Ecken und klare Sichtachsen (26; 13,8 %), sowie das soziale Miteinander, Regeln und ein Nutzungsmix (25; 13,3 %), zu dem auch Hunde und Lärm zählen. Je 13 Antworten (6,9 %) betreffen Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und Orientierung sowie Sportangebote und Ausstattung.

Die Nennungen legen nahe, dass Wohlbefinden und Sicherheitsempfinden aus Sicht der Antwortenden eng mit dem Zustand und der Ausstattung des Ortes verbunden sind: Sauberkeit, Licht, Sitzplätze, Schatten, Grün und Toiletten werden häufiger genannt als Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen. Die Wünsche nach Aufsicht oder Überwachung sind als geäußerte Erwartungen zu verstehen; sie belegen weder eine bestehende Gefährdung noch die Eignung einer bestimmten Maßnahme. Für die weitere Planung ergibt sich ein Prüfbedarf insbesondere zu Reinigungs- und Pflegekonzept, Beleuchtung, Sichtbeziehungen sowie sanitärer Grundausstattung. Ob und in welcher Form Überwachungsmaßnahmen in Betracht kommen, wäre rechtlich und fachlich gesondert zu prüfen.

Was braucht es, damit Sie sich vor Ort wohl und sicher fühlen?
(Freitext-Kategorisierung)

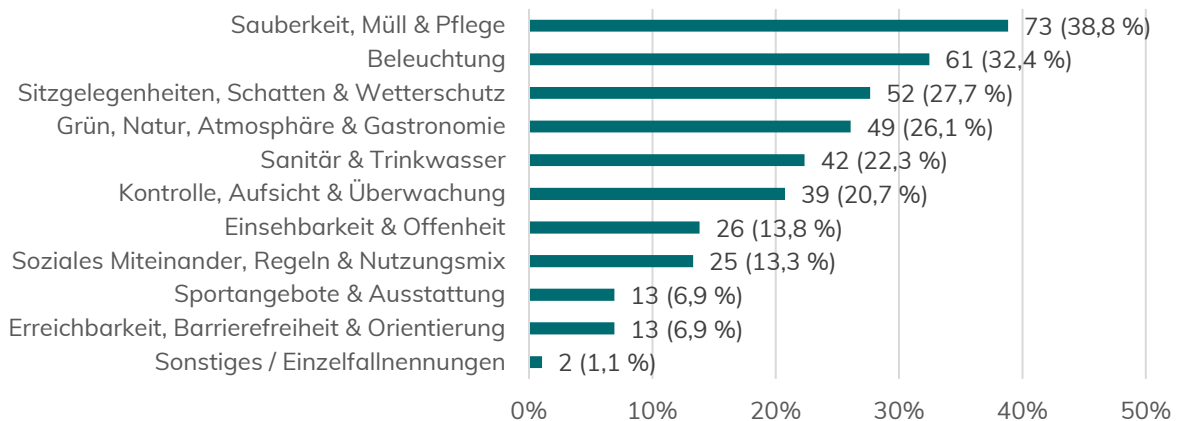


Abbildung 21: Voraussetzungen für Wohlbefinden und Sicherheit (Freitext-Kategorien)

6. Anreise, Besuchsabsichten, Motive und Hindernisse

6.1 Anreise zum Sportpark

Bei der Frage, wie die Teilnehmenden am ehesten zum Sportpark kommen würden, konnten die Teilnehmenden ein Verkehrsmittel wählen. Die Antworten summieren sich auf die Basis von 307. Am häufigsten genannt wurde das Fahrrad (121; 39,4 %). Es folgen das Auto (63; 20,5 %), der Weg zu Fuß (49; 16,0 %) sowie Bus und Bahn (40; 13,0 %). Roller oder Skateboard (18; 5,9 %), Scooter (4; 1,3 %) und Mitfahrgelegenheiten (3; 1,0 %) spielen eine untergeordnete Rolle. Neun Personen machten keine Angabe (2,9 %).

Zusammengenommen entfallen 232 Angaben (75,6 %) auf eine Anreise ohne eigenes oder mitgenutztes Auto, also zu Fuß, mit Fahrrad, Bus und Bahn, Roller, Skateboard oder Scooter. Auto und Mitfahrgelegenheit kommen auf zusammen 66 Angaben (21,5 %). Es handelt sich um die voraussichtlich bevorzugte Anreiseart der Teilnehmenden, nicht um eine Verkehrsprognose. Dennoch deutet das Ergebnis darauf hin, dass für die Antwortenden insbesondere die Erreichbarkeit mit dem Fahrrad und zu Fuß eine Rolle spielt. Für die weitere Planung ergibt sich ein Prüfbedarf zu Radabstellanlagen und Wegeverbindungen.

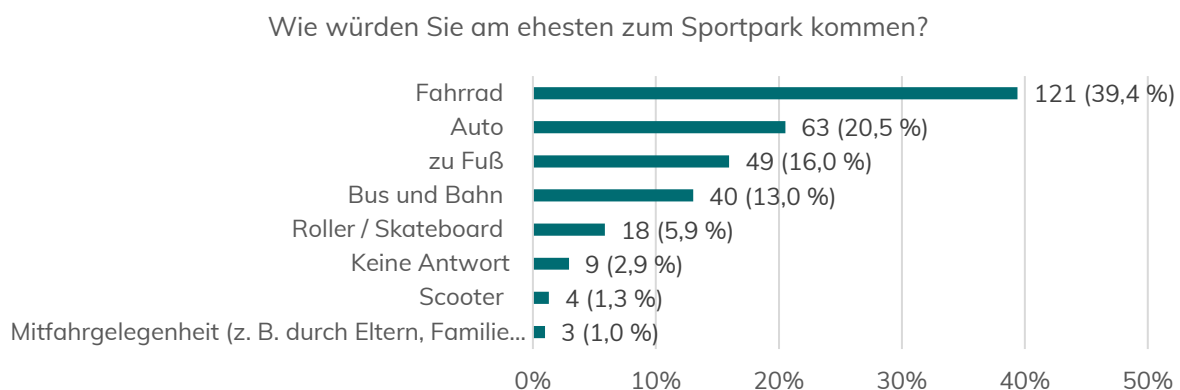


Abbildung 22: erwartete Verkehrsmittelwahl zum Sportpark

6.2 Besuchshäufigkeit

Die häufigste Antwort bei der Frage, wie oft der Sportpark ungefähr besucht würde, ist „mehrfach die Woche“ (110; 35,8 %), gefolgt von „einmal die Woche“ (80; 26,1 %) und „paarmal im Monat“ (60; 19,5 %). Seltener genannt wurden „alle paar Monate“ (25; 8,1 %) und „einmal im Monat“ (18; 5,9 %). Drei Personen (1,0 %) wählten „gar nicht“, elf Personen (3,6 %) machten keine Angabe.

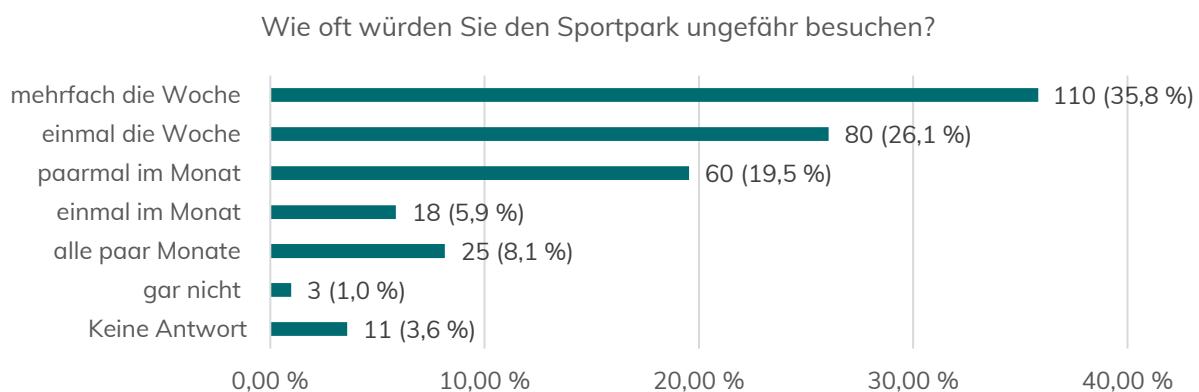


Abbildung 23: erwartete Besuchshäufigkeit des Sportparks

Insgesamt geben 190 der 307 Personen (61,9 %) einen mindestens wöchentlichen Besuch an. Diese Angaben sind Absichtserklärungen und erlauben keine Prognose der tatsächlichen Besuchszahlen. Bei einer offenen, freiwilligen Beteiligung ist zudem nicht auszuschließen, dass sich vor allem am Vorhaben interessierte Personen beteiligt haben. Das Ergebnis zeigt aber, dass unter den Antwortenden viele eine regelmäßige Nutzung in Betracht ziehen.

6.3 Besuchsmotivation

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 61 von 177 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 177 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 143,5 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

Auf die Frage, was zu häufigeren Besuchen motivieren würde, liegen 177 Antworten vor (57,7 %), 130 Personen gaben keine Antwort (42,3 %). Von den 177 Antworten sind 61 mehrfach codiert.

Mit deutlichem Abstand am häufigsten wurden Sportangebote und Anlagenqualität genannt (81; 45,8 %). Dabei ist Beachvolleyball die häufigste Einzelnennung in dieser Kategorie. Daneben werden ein Pumptrack, ein gut durchdachter Skatepark, Boule, Geräte und Bogenschießen erwähnt. Alle weiteren Kategorien liegen deutlich darunter: Atmosphäre, Natur und Gastronomie (26; 14,7 %), Erreichbarkeit, Standort und Anbindung (24; 13,6 %), Ausstattung wie Toiletten, Trinkwasser, Sitzplätze, Licht und Überdachung (23; 13,0 %), soziale Aspekte wie Freunde, Community und Treffpunkt (21; 11,9 %) sowie Sauberkeit und Pflege (20; 11,3 %). Je 17 Antworten (9,6 %) nennen Sicherheit, Ordnung und Regeln sowie Veranstaltungen, Kurse und Mitmachangebote. Angebote für Kinder und Familien wurden in elf Antworten genannt. Neun Antworten geben an, keine zusätzliche Motivation zu benötigen, oder verweisen auf persönliche Umstände.

Die Nennungen legen nahe, dass die Attraktivität des Sportangebots selbst aus Sicht der Antwortenden das wichtigste Motiv für häufigere Besuche ist. Die Sammelkategorie umfasst allerdings sehr unterschiedliche Wünsche und ihre Häufigkeit lässt sich nicht auf einzelne darin genannte Sportarten übertragen. Erneut erscheinen Wünsche wie Beachvolleyball und Pumptrack, die bereits bei den vermissten Angeboten häufig genannt wurden.

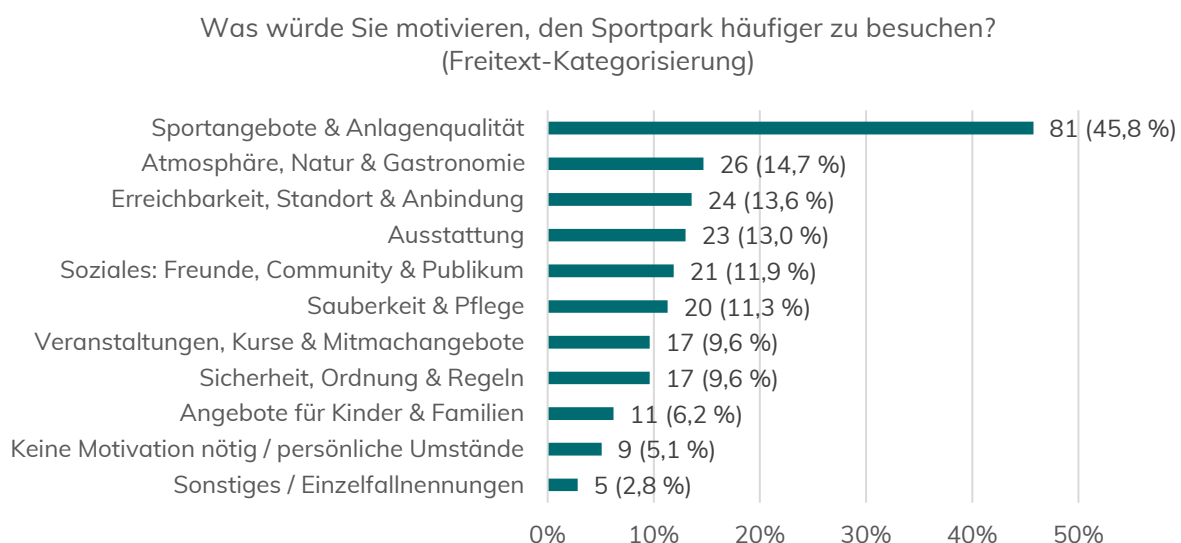


Abbildung 24: Motivationsgründe für einen häufigeren Besuch (Freitext-Kategorien)

6.4 Hindernisse für einen Besuch

Methodischer Hinweis: Eine Freitextantwort konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung; hier 72 von 179 Antworten). Die Prozentwerte beziehen sich auf die 179 gültigen Antworten. Ihre Summe liegt daher über 100 % (hier rechnerisch 152,5 %), und die Kategorien beschreiben keine voneinander abgegrenzten Personengruppen.

An erster Stelle stehen Müll, Verschmutzung, Vandalismus und fehlende Pflege (72; 40,2 %), etwa Glasscherben, Hundekot und eine ungepflegte Anlage. Jeweils 36 Antworten (20,1 %) entfallen auf zwei Kategorien, die sich auf das Verhalten anderer beziehen: störendes Verhalten und unerwünschte Besuchergruppen (genannt werden etwa Pöbeleien, laute Musik und Grillen) sowie Drogen, Alkohol, Kriminalität und Angsträume. Es folgen fehlende Angebote und mangelnde Anlagenqualität (25; 14,0 %), Überfüllung und Nutzungskonflikte (24; 13,4 %), zum Beispiel kleine Kinder im Skatepark, sowie Entfernung, Anbindung und Parken (23; 12,8 %). Fehlende Infrastruktur (18; 10,1 %) und Wetter beziehungsweise fehlender Wetterschutz (17; 9,5 %) werden ebenfalls genannt. Persönliche Gründe wie Zeitmangel oder Gesundheit (9) sowie Zugangs- und Kostenbarrieren (6) treten seltener auf. In letzterer Kategorie werden ein „BUGA-Zaun“, Eintritt, Öffnungszeiten und eine nicht öffentliche Zugänglichkeit angesprochen.

Die Antworten spiegeln in weiten Teilen die Antworten auf die Frage, was es braucht, damit sich die Teilnehmenden wohl und sicher fühlen, wider: Sauberkeit und Pflege stehen in beiden Fragen an erster Stelle. Die Kategorien zu Besuchergruppen, Drogen, Alkohol und Kriminalität geben Wahrnehmungen und Befürchtungen der Antwortenden wieder. Sie belegen keine tatsächliche Kriminalitätslage und keine bestimmten Ursachen. Für die weitere Planung ergibt sich daraus ein Prüfbedarf zu Pflege und Reinigung, zur Vermeidung von Nutzungskonflikten und zu Fragen der Zugänglichkeit des Geländes.

Was würde Sie daran hindern, den Sportpark so oft zu besuchen?
(Freitext-Kategorisierung)

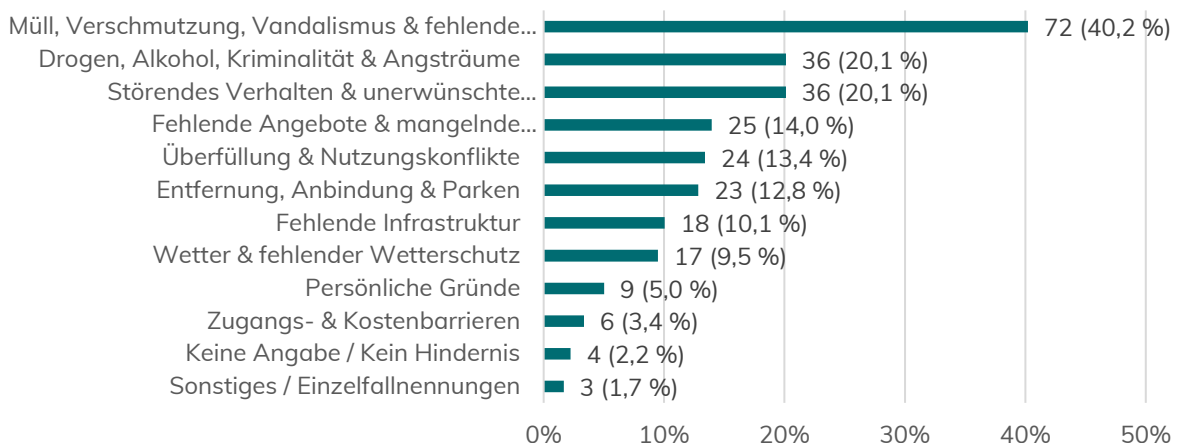


Abbildung 25: Hindernisse für einen Besuch (Freitext-Kategorien)

7. Namensvorschläge für den Sportpark

Zum Abschluss der inhaltlichen Fragen wurden die Teilnehmenden um einen Namensvorschlag für den Sportpark gebeten. Die Frage bezieht sich auf 302 Teilnahmen. 146 davon (48,3 %) enthalten eine Antwort, 156 (51,7 %) keine Antwort. Von den 146 Antworten enthielten 140 Antworten einen konkreten Vorschlag.

Die Vorschläge sind sehr vielfältig und häufig individuell formuliert. Sie reichen von ortsbezogenen Namen wie „Fuchspark“ oder „Homann-Park“ über englische Wortschöpfungen wie „Urban Gym Yard“ oder „Send it“ bis zu einzelnen humorvollen oder kritischen Beiträgen. Eine Rangfolge im Sinne eines klaren Favoriten lässt sich daraus kaum ableiten: Selbst die am häufigsten genannten Namen kommen auf höchstens acht Nennungen, also rund 6 % der Antworten.

Sinnvoll lassen sich die Vorschläge dagegen danach gruppieren, worauf sich der Name bezieht. Dazu wurde jede Antwort genau einem von vier Clustern zugeordnet. Bei Antworten mit mehreren Bezügen galt folgende Reihenfolge: Ein Bezug zum Standort oder Stadtteil geht vor einem Bezug zu Wuppertal, und dieser geht vor einem Bezug zu Sport oder Gemeinschaft. „Sportpark Wuppertal West“ zählt also zum Standort-Cluster, weil „West“ eine Lage innerhalb der Stadt beschreibt.

Namensvorschlag für den Sportpark (Freitext-Kategorisierung)

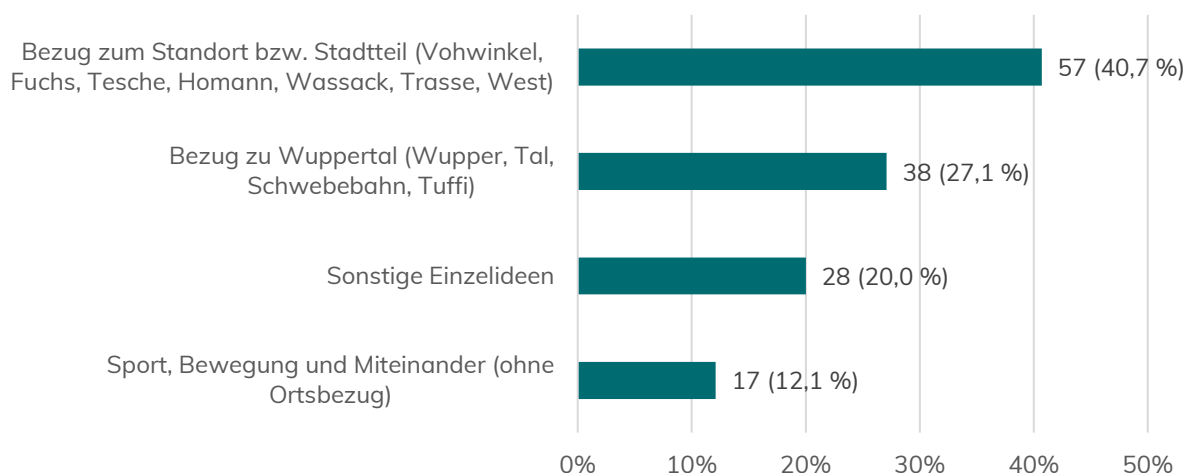


Abbildung 26: Namensvorschläge für den Sportpark (Freitext-Kategorien)

Etwa zwei Drittel der Antworten (95 von 140) verbinden den Namen mit dem Ort, entweder mit dem unmittelbaren Umfeld in Vohwinkel (40,7 %) oder mit Wuppertal insgesamt (27,1 %). Ein eigenständiger Ortsbezug ist für viele Teilnehmende also offenbar ein wichtiges Kriterium. Innerhalb des Standort-Clusters greifen die Vorschläge vor allem diese Bezüge auf:

- Vohwinkel bzw. V-Winkel (einschließlich Nützenberg): 19
- Fuchs bzw. Fuchswinkel: 17
- Tesche: 9
- Homann bzw. Homannndamm: 8
- Beibehaltung des Flurnamens Wassack: 6
- West bzw. Westen: 6

Ein eindeutiger Favorit lässt sich aus den Namensvorschlägen nicht ableiten. Die Antworten zeigen aber eine klare Richtung: Die Mehrheit wünscht sich einen Namen mit Ortsbezug. Am häufigsten genannt werden der Fuchs als Bezug zu Vohwinkel, Tesche sowie der Homannndamm. Für eine spätere Namensfindung bieten sich daher vor allem die Namensfamilien „Fuchspark/Fuchswinkel“, „Homann-Park“ und „Talsport/Wupperpark“ an. Auch die Beibehaltung von „Sportpark Wassack“ wird von einigen Teilnehmenden ausdrücklich befürwortet.

8. Fazit

Die offene Online-Umfrage zum Sportpark Wassack hat mit 331 auswertbaren Teilnahmen, davon 296 vollständig, eine breite und inhaltlich detaillierte Rückmeldung zum Vorentwurf erbracht. Das Gesamtfazit fasst die zentralen Ergebnisse zusammen, ordnet sie themenübergreifend ein und zeigt auf, welche Schlussfolgerungen sich daraus für die weitere Planung ergeben.

8.1 Die wichtigsten Ergebnisse

- **Teilnehmende:** Gut die Hälfte der Teilnehmenden mit Angaben zur Person ist zwischen 25 und 44 Jahre alt (52,0 %). Männliche Teilnehmende sind stärker vertreten (58,4 %), Vohwinkel ist der häufigste Wohnort (29,4 %). Unter 18-Jährige (16 Personen) und Menschen ab 65 Jahren (19 Personen) sind nur schwach vertreten.
- **Angebote im Entwurf:** Calisthenics (42,9 %), Skatepark (38,7 %) und Multifunktionsfeld (38,1 %) bilden eine Gruppe stark nachgefragter Angebote. Mit Abstand folgen Slackline und Boulderwand (27,2 %), Hindernislauf (19,3 %), Streetball (11,2 %) und Rollsportfeld (10,6 %). Kein Angebot wurde von einer Mehrheit der Teilnehmenden gewählt, somit verteilen sich die Interessen deutlich.
- **Ergänzungswünsche:** Am häufigsten vermisst werden Beachvolleyball und Volleyball (32 Nennungen), Pumptrack-, Bike- und Skate-Elemente (30), weitere Ball- und Rückschlagsportarten, vor allem Tischtennis (28), sowie Boule (24). Beachvolleyball und Pumptrack werden auch bei den Motiven für häufigere Besuche erneut genannt.
- **Sportbereiche:** Die Hinweise betreffen vor allem Ausstattung, ausreichenden Platz, Flächenaufteilung, Belag und Bauqualität sowie die Nutzbarkeit für unterschiedliche Niveaus und Altersgruppen.
- **Nutzungen neben dem Sport:** Natur genießen (54,1 %), Entspannung (52,1 %) und Spaziergänge (50,5 %) wurden jeweils von rund der Hälfte der Personen gewählt.
- **Wohlbefinden und Sicherheit:** Am häufigsten genannt werden Sauberkeit, Müll und Pflege (38,8 %), Beleuchtung (32,4 %) sowie Sitzgelegenheiten, Schatten und Wetterschutz (27,7 %). Kontrolle, Aufsicht und Überwachung werden in 20,7 % der Antworten angesprochen.
- **Besuchsabsicht und Anreise:** 61,9 % der Antwortenden geben an, den Sportpark mindestens einmal pro Woche besuchen zu wollen. Rund drei Viertel (75,6 %) planen eine Anreise ohne Auto, am häufigsten mit dem Fahrrad (39,4 %).
- **Motive und Hindernisse:** Attraktive Sportangebote und gute Anlagenqualität sind das häufigste Motiv für häufigere Besuche (45,8 %). Als Hindernis stehen Müll, Verschmutzung, Vandalismus und fehlende Pflege an erster Stelle (40,2 %), gefolgt von Befürchtungen zum Verhalten anderer Besucherinnen und Besucher (jeweils 20,1 % für zwei Kategorien).
- **Namensgebung:** Ein klarer Favorit zeichnet sich nicht ab. Rund zwei Drittel der zugeordneten Vorschläge haben jedoch einen Ortsbezug, entweder zu Vohwinkel und dem unmittelbaren Umfeld oder zu Wuppertal insgesamt.

8.2 Einordnung und Interpretation

Der Entwurf stößt auf Interesse, diskutiert wird vor allem das Wie. Die Hinweise der Teilnehmenden beziehen sich überwiegend auf die Ausgestaltung der vorgesehenen Angebote und eine grundsätzliche Ablehnung wird nur vereinzelt geäußert. Dass sich die Präferenzen auf mehrere Angebote verteilen und zugleich zahlreiche Ergänzungen gewünscht werden, spricht für ein breit gefächertes Interesse und nicht für die Dominanz einzelner Sportarten. Die Präferenzen beschreiben eine Auswahl unter vorgegebenen Optionen und sind nicht als Votum über den Gesamtentwurf zu verstehen.

Betrieb und Pflege sind für die Akzeptanz so wichtig wie der Bau. Sauberkeit und Pflege stehen sowohl bei den Voraussetzungen für Wohlbefinden und Sicherheit als auch bei den Besuchshindernissen an erster Stelle und werden in mehreren Sportbereichen erneut angesprochen. Aus Sicht der Teilnehmenden hängt der Erfolg des Sportparks damit nicht allein von der Erstausrüstung ab, sondern davon, ob die Anlage dauerhaft gereinigt, gewartet und instandgehalten wird.

Der Sportpark soll auch Aufenthalts- und Erholungsort sein. Die hohe Bedeutung ruhiger, naturbezogener Nutzungen und die in nahezu allen Freitextfragen wiederkehrenden Wünsche nach Sitzgelegenheiten, Schatten, Toiletten, Trinkwasser und Beleuchtung zeigen, dass der Ort nicht nur für Sporttreibende funktionieren soll. Die Grundausstattung des Gesamtgeländes erhält damit ein eigenes Gewicht neben den einzelnen Sportflächen.

Qualität geht vor Menge. Einem breiten Spektrum an Wünschen steht die wiederholte Warnung vor zu enger Bebauung, fehlenden Freiflächen und Nutzungskonflikten gegenüber, etwa beim Skatepark, beim Multifunktionsfeld und bei Calisthenics. Für die Planung ergibt sich daraus eine zentrale Abwägung: Zusätzliche Angebote sind aus Sicht der Antwortenden nur dann ein Gewinn, wenn sie nicht zulasten von Platz, Ausführungsqualität und einem konfliktarmen Nebeneinander der Nutzungen gehen.

Sicherheit hängt eng mit Gestaltung und Zustand des Ortes zusammen. Die Hinweise betreffen häufiger Sauberkeit, Beleuchtung, Einsehbarkeit und das Vermeiden dunkler Ecken als Aufsicht oder Überwachung. Dies legt nahe, dass ein sichtbar gepflegter, gut beleuchteter und belebter Ort das Sicherheitsempfinden stärkt. Die geäußerten Befürchtungen zum Verhalten anderer sind ernst zu nehmen, geben jedoch Wahrnehmungen wieder und belegen keine tatsächliche Gefährdungslage.

Offen für alle, ohne an Anspruch zu verlieren. Gewünscht wird eine Nutzbarkeit für Anfängerinnen und Anfänger, Kinder, Familien und ältere Menschen ebenso wie für geübte Sporttreibende. Zugleich warnen einzelne Antworten vor einem Spielplatzcharakter und vor Konflikten zwischen kleinen Kindern und Sporttreibenden. Gefragt sind daher abgestufte Angebote und eine klare Zonierung. Die detaillierten Hinweise, insbesondere zu der Skateanlage, zeigen zudem, dass bei Teilen der Nutzerschaft spezifisches Erfahrungswissen vorhanden ist, das die Fachplanung ergänzen, aber nicht ersetzen kann.

Zur Aussagekraft. Die Ergebnisse geben die Sichtweisen der Teilnehmenden einer offenen Beteiligung wieder und sind nicht repräsentativ für die Wuppertaler Bevölkerung. Es ist anzunehmen, dass sich vor allem am Vorhaben interessierte Personen beteiligt haben. Die hohe Besuchsabsicht ist daher als Interesse an einer regelmäßigen Nutzung und nicht als Prognose von Besuchszahlen zu lesen. Mehrere Folgefragen beruhen auf kleinen Teilgruppen, etwa beim Hindernislauf mit 38 Personen. Zu beachten ist außerdem, dass Kinder und Jugendliche als wichtige Zielgruppe des Sportparks ebenso wie ältere Menschen in der Online-Umfrage nur schwach vertreten sind.

8.3 Ausblick

Innerhalb dieser Grenzen bieten die Ergebnisse eine belastbare Orientierung für die Finalisierung der Entwurfsplanung. Für die nächsten Schritte lassen sich folgende Schwerpunkte ableiten:

- **Ergebnisse zusammenführen:** Die Umfrageergebnisse sollten mit den Erkenntnissen aus den Vor-Ort-Gesprächen an der Nordbahntrasse, dem öffentlichen Workshop sowie den Workshops mit dem Beirat der Menschen mit Behinderung und den Schulklassen abgeglichen werden. Insbesondere die beiden letztgenannten Formate können die Perspektiven junger Menschen und die Anforderungen an Barrierefreiheit ergänzen, die in der Online-Umfrage nur begrenzt abgebildet sind.

- **Betrieb frühzeitig mitplanen:** Reinigung, Pflege, Wartung, Müllentsorgung und Zuständigkeiten sollten parallel zur Entwurfsplanung konzipiert werden, einschließlich robuster und vandalismusresistenter Materialien.
- **Grundausstattung als Querschnittsaufgabe verstehen:** Toiletten, Trinkwasser, Sitzgelegenheiten, Schatten und Beleuchtung sollten für das Gesamtgelände und nicht nur für einzelne Sportflächen geplant werden.
- **Flächenaufteilung prüfen:** Zu prüfen sind ausreichende Freiflächen im Skatepark, eine mögliche Trennung oder Ergänzung von Spielflächen, ein Ballfang zum Skatepark sowie Abstände und Zonierung für unterschiedliche Niveaus und Altersgruppen.
- **Ergänzungswünsche bewerten:** Vor allem Beachvolleyball, Pumptrack, Tischtennis und Boule sollten hinsichtlich Flächenbedarf, Kosten und Vereinbarkeit mit dem Gesamtkonzept geprüft werden, gegebenenfalls auch als kleinteilige oder multifunktionale Lösungen.
- **Sicherheit durch Gestaltung fördern:** Beleuchtung, Sichtachsen und Einsehbarkeit sollten im Entwurf berücksichtigt werden. Ob und in welcher Form Aufsichts- oder Überwachungsmaßnahmen in Betracht kommen, ist rechtlich und fachlich gesondert zu prüfen.
- **Erreichbarkeit stärken:** Wegeverbindungen für Rad- und Fußverkehr, ausreichende Radabstellanlagen und die Anbindung an Bus und Bahn gewinnen an Bedeutung, ohne die Anreise mit dem Auto außer Acht zu lassen.

Für die Akzeptanz des Vorhabens wird zudem wichtig sein, transparent darzustellen, welche Hinweise aus der Beteiligung in die Planung eingeflossen sind und aus welchen Gründen andere nicht umgesetzt werden können. So kann der Sportpark Wassack über die BUGA31 hinaus zu einem gut angenommenen Ort für Sport, Bewegung und Begegnung im Quartier werden.